

# LEBENDIGE ETHIK

(AGNI YOGA)



*Heft 31*

## VITA ACTIVA: DIENST

3., überarbeitete Auflage 2014

*Schule für Lebendige Ethik*

*Beselerstr. 10*

*22607 Hamburg (Othmarschen)*

*mail@lebendige-ethik-schule.de*

*www.lebendige-ethik-schule.de*

*Tel. (mo-fr 15-17 Uhr): 0172 - 4 23 23 56*

## VITA ACTIVA: DIENST

Keine Kluft zwischen kontemplativem und aktivem Leben .....	3
Dienst am Allgemeinwohl und am Nächsten .....	4
<b>1. Verantwortung</b> .....	7
Die Bedeutung des einzelnen .....	9
<b>2. Arbeit</b>	
Keine Scheu vor Arbeit .....	10
Lebensgrundlage .....	11
Trägheit schädlich .....	12
Verhältnisse verlangen Arbeit .....	13
Nicht auf oben verlassen .....	15
Selbständigkeit .....	17
Verklärung der Arbeit .....	18
<b>3. Dienst</b>	
Liebe .....	19
Dienst am höchsten Ziel .....	20
Mitarbeiter der Mahatmas .....	22
<b>4. Kein Dienst ohne Selbstvervollkommnung</b>	
Neuer Mensch schafft Neue Welt .....	28
Selbsterziehung als Dienst .....	29
Eignung zum Dienst .....	31
<b>5. Hilfe wird zuteil</b>	
Unterstützung .....	34
Hilfe im letzten Augenblick .....	36
Hilfe nur auf dem rechten Weg .....	38

Das Göttliche im Menschen offenbart sich in einem reichen kontemplativen Leben und in der selbstlosen, liebevollen Tat. Wer empfängt, muß auch abgeben.

*Wer glaubt, nur durch Gebete aufsteigen zu können, ist vom Dienst weit entfernt. (Hier 295)*

*Das große Ein- und Ausatmen des Kosmos muß für alle Erscheinungen Anwendung finden. In der Tat, über den Austausch der ausgesandten und in die Schatzkammer des Kosmos zurückgekehrten Kräfte wird kaum nachgedacht. Daher besteht die Rolle der Menschheit nicht nur im Entleeren; es muß auch eine Rückgabe der Kräfte stattfinden, mit denen sie bei der Verbindung mit dem Raumfeuer gespeist wurde. (FW III, 268)*

Bisher haben wir besprochen, wie der Geist der Unsterblichkeit den *Neuen Menschen* schafft. Jetzt wollen wir sehen, wie der *Neue Mensch* die *Neue Welt* errichtet.

### ***Keine Kluft zwischen kontemplativem und aktivem Leben***

Der Geistkämpfer erntet die Früchte des kontemplativen Lebens, der höheren Verbindung, indem er lernt, die Begeisterung dieser Stunden im Alltag zu bewahren. Das ist eine der schwierigsten Übungen. Die spirituelle Praxis im Tempel ist wie der Aufenthalt in der Feinstofflichen Welt zwischen den Inkarnationen: Sobald der Geist der materiellen Welt uns wieder umweht, drohen die Ideale der höheren Sphären in Vergessenheit zu geraten.

*Wirklich, man sollte die höheren Schwingungen bewahren, indem man den verbindenden Rhythmus nicht verliert. (FW I, 379)*

*Man muß in sich die Fähigkeit entfalten, die Quelle solchen Entzückens ins Leben zu rufen. (FW II, 22)*

*Kehrt der Mensch in die niedere physische Welt zurück, vergißt er sein höheres Wesen, als wäre es ein Traum gewesen. Man muß eine Brücke finden, um den Verlust des Bewußtseins zu verhindern und durch die höhere Welt bereichert zu werden. (Hier 397)*

*Wenn die Menschen aus dem Theater, der Kirche oder wissenschaftlichen Versammlungen kommen, versenken sie sich sofort wieder in den Staub des Alltagslebens. Gerade erst haben sie Tränen des Entzückens vergossen, sich im Geist emporgeschwungen, um all dies gleich hernach wieder zu vergessen. Die meisten offenbaren bereits an den Türen ihr gewohntes Alltagsverhalten, und die erhabenste Tragödie prallte an ihren steinernen Herzen ab. (Br II, 646)*

*Man darf die Flamme hohen Denkens nicht einmal für eine Stunde in sich löschen. (Br II, 651)*

Im Einklang mit der fleischlichen und der geistigen Seite unserer Natur müssen wir uns um Gleichgewicht, eine zweckmäßige Verbindung von abendländischer und östlicher Lebensweise, Tätigkeit und Betrachtung, *vita activa* und *vita contemplativa*, *Maria* und *Martha* (Luk 10, 38 ff) bemühen.

*Am schwierigsten ist es für die Menschen, die Verzückerung des Geistes mit unversiegbarer Tätigkeit in Einklang zu bringen. (Herz 35)*

Weder dürfen wir uns im Angesicht der schrecklichen Not um uns herum hinter die Mauern eines wohlgeschützten Paradieses zurückziehen, noch können wir ohne Verbindung mit der höheren Welt, ohne einen festen Standpunkt, ohne eine sichere Verankerung oberhalb des weltlichen Treibens sinnvoll tätig sein.

*Man kann unmöglich nur an das irdische Leben denken, ebensowenig jedoch ausschließlich zur Überirdischen Welt streben. Zweckmäßigkeit muß in allem beachtet werden, nur so lernt es der Mensch, im irdischen Leben zu schaffen und Zeit für Bestrebungen zur Überirdischen Welt zu finden. (Br II, 804)*

*Man darf nur nicht meinen, die Vertiefung in die Überirdische Welt löse bereits die Aufgabe des Gleichgewichts. Man muß aktiv alle Kräfte im irdischen Dasein anwenden, doch dabei verstehen, daß ein solches Bemühen für den überirdischen Erfolg notwendig ist. (Br II, 806)*

Das wird nur gelingen, wenn jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat in einem klaren Bezug zu den geistigen Grundlagen unseres Daseins stehen. Jeder Schritt, den wir tun, muß uns dem großen Ziel näherbringen. Nur so können wir die Kluft zwischen spirituellem Leben und irdischem Alltag überwinden. Jeder Zwiespalt zwischen Idee und Tat muß vermieden werden (Hier 303).

*Möge jede irdische Tat zum höheren Pfad führen. Möge jeder Gedanke so beschaffen sein, daß er vor der Feurigen Welt wiederholt werden kann. (FW I, 634)*

*Die Daseinsgrundlagen müssen in jeder Tat des Menschen zum Ausdruck gelangen. (Br II, 303)*

*Wenn die Tat ein großes Ziel voraussetzt, dann muß jeder Schritt dem Ziel entsprechen. (FW III, 313)*

Letztlich werden wir an unseren Taten gemessen.

*Je nachdem, wie ein Mensch in all seinen Lebenszyklen Fortschritte in der Fähigkeit gemacht hat, anderen nützlich und dienstbar zu sein, wird er erhöht oder erniedrigt werden. (TL VIII, 407)*

### ***Dienst am Allgemeinwohl und am Nächsten***

*Die Menschen werden durch Schönheit und leuchtendes Wissen angezogen. Nur eine von Hoffnung erfüllte, das Leben verschönernde und Taten offenbarende Lehre wird wirklich zur Evolution beitragen. (BGM II, 330)*

Die innere Entwicklung des *Geistkämpfers* muß sich in der äußeren Welt widerspiegeln. Sie muß Früchte tragen, Spuren auf der Erde hinterlassen. Der *Geistige Pfad* hat ein weltliches Ziel: Den *Himmel*, den wir in der Kontemplation gesehen haben, auf der irdischen Ebene zu *verwirklichen*.

*Den Weg des erweiterten Bewußtseins gehen heißt, wirkliche Taten zu vollbringen. (BGM II, 169)*

*Die Menschen, bestrebt nach geistiger Entwicklung, vergessen, daß diese Entwicklung ohne aktiven Dienst am Allgemeinwohl einseitig und unbeständig ist. Unsere inneren Feuer werden nur im Umgang mit den Menschen entfacht. Nur so können wir uns prüfen und werden imstande sein, die Klinge unseres Geistes zu schärfen und zu stählen. (HR II/1, 26)*

*Der Mensch des Geistes sollte lernen, seine Kräfte ganz unter seine Herrschaft zu bringen und sie für bestimmte Ziele einzusetzen. Sie sollten unbedingt auch in der äußeren Welt wirksam werden, weil sich Wahrheiten nur in den äußeren Beziehungen zwischen Mensch und Mensch im Leben verwirklichen können. Wenn es nur bei persönlichen intellektuellen Einsichten oder persönlichen emotionellen Erfahrungen bleibt, ohne daß sie sich im Alltagsleben dauernd und aktiv ausdrücken, sind sie Wirbel, die das Einströmen der Göttlichkeit ins Bewußtsein des Menschen und von da ins Leben der größten Einheit, von der wir alle Teile sind, eher behindern als begünstigen. (TL VII, 373)*

Die hohen Ideale müssen im alltäglichen irdischen Leben verwirklicht werden.

*Glaube ohne Werke ist tot. (Jak 2, 26; FW II, 336)*

*Wahrlich, ebenso wie der Glaube ohne Werke tot ist, so ist die Lehre ohne Anwendung im Leben nutzlos. (HR II/1, 11)*

*Wie ein herrenloses Haus steht der nicht angewendete Gedanke. (Gem 262)*

*Unsere Lehre ist bei jenen, die sie nicht im Leben anwenden, nicht in festen Händen. Es gibt zu viele Schwätzer und zu wenig Tatkräftige. (AY 199)*

*Fürwahr, nicht durch Worte, sondern durch Taten werden die Stufen der Zukunft errichtet. (FW III, 137)*

*Jeder aufsteigende Denker muß seine Erkenntnis der Wahrheit im Leben in die Tat umsetzen. Ohne eigene Anwendung der Wahrheit im Leben kann der Mensch nicht als Denker bezeichnet werden. (Br II, 97)*

Ihr wollt doch wohl nicht

*eure Inkarnation beenden, ohne daß die Welt durch euer Leben in ihr besser geworden ist (TL VII, 352)?*

Das Gute im Menschen äußert sich in der Tat.

*Der Mensch ist gut, der Gutes schafft. (FW II, 286)*

*Würde sich Güte doch bloß durch eine noch größere Regsamkeit auszeichnen! Würde jeder, der von Güte erfüllt ist, sie doch mit jeder Berührung aussäen! Mit jedem Blick und jeder Berührung muß man Gutes säen. Im Üben des Guten wird das Herz wachsen. (Herz 407, 410)*

*Böses kann durch Gutes getilgt werden. Diese Wahrheit ist einfach, und dennoch bleibt sie unverstanden. Das Gute im Menschen ist meist zu wenig tätig und bleibt deshalb unwirksam. Man begreift nicht, daß Gutes Böses bannen und sein Vorhandensein beenden kann. In Bestätigung der heiligen Lehre des aktiven Guten muß man sich überlegen, wie man seine Zeit für die Verherrlichung des Guten nutzt. Wollen wir vorankommen, so müssen wir aktive Güte bekunden. Wir müssen begreifen, daß wir an die Stelle eines Abgrundes einen wahren Tempel setzen können. Wir müssen den Abgrund Schritt für Schritt mit Bollwerken des Lichts füllen. Über persönliche Launen hinweg müssen wir Stein für Stein aneinanderfügen. (FW I, 592)*

Seine Bestimmung als *Mittler* zwischen den Welten, als bewußter *Mitarbeiter* an der Evolution erfordert nicht nur Arbeit an sich selbst, sondern auch Wirken in der Welt. Der göttliche Schöpfungsplan ist noch lange nicht beendet. Er harret der weiteren Ausführung auf Erden. Jeder ist aufgerufen, an diesem *Tempelbau* mitzuwirken, indem er seinen Stein beiträgt.

*Es ist jedem geboten, den Lauf der Evolution zu verschönern. (U I, 15)*

*Es gibt wenige, die gewillt sind, für das Schaffen neuer Formen ewig zu arbeiten. Ist es nicht besser, der Erscheinung der großen ewigen Umarbeitung und Umwandlung vom Niederen zum Höheren zu dienen, als Sklave der Stagnation zu sein? (U I, 28)*

Wir *Geistkämpfer* werden also der *Bruderschaft* unsere *Mitarbeit* am großen Werk der Erhebung der Welt anbieten. Das ist der *weltliche Dienst*, zu dem wir gerufen sind. An ihm werden wir gemessen.

*Es muß sich jeder vor Augen halten, daß ihm auferlegt ist, dem Fortschritt der Welt zu dienen. (AUM 374)*

*Bei Uns verehrt man den Lehrer durch die Tat. (BGM II, 277)*

*Das Streben der Menschen wird immer an ihrem Dienst gemessen. (Hier 302)*

*Das Maß der Arbeit für das Gemeinwohl ist das Kriterium zur Beurteilung eines Tatmenschen. (Br II, 659)*

*Könnt ihr für eure Taten bürgen? (Hier 403)*

Nach der *Vier Kreise-Regel*, (FW II, 457) die den Inhalt unseres Lebens bestimmt, gilt unser Dienst einerseits dem allgemeinen Wohl und andererseits den nahen Menschen, die uns das Schicksal in Familie, Beruf und Gesellschaft anvertraut hat.

## 1. VERANTWORTUNG

*Auf allen rein denkenden Männern und Frauen ruht eine ungeheure Verantwortung, und es ist keine Zeit zu verlieren. (TL IV, 200)*

Die Verantwortung des Menschen ist gewaltig. Alles ist eins. Jeder ist für alles verantwortlich. Seine Gedanken, Worte und Taten schaffen an allem mit.

*Wir möchten eine solche Aufmerksamkeit bei den Menschen erzeugen, daß sie verstehen, daß von ihnen sehr viel abhängt. Möge in diesem Wort klar werden, daß jeder Mikrokosmos auch für den Makrokosmos verantwortlich ist. Die Verbindung zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos bildet das Fundament der Welt. (Br II, 253)*

*Im Kosmos ist alles verbunden, und deshalb trägt die Menschheit die Verantwortung für jede geschaffene Sphäre. (U II, 729)*

*Der Mensch sollte gegenüber dem Kosmos bewußte Verantwortung tragen. (FW II, 90)*

*In der Tat, der Mensch ist nicht nur eine ihren evolutionären Pfad vollendende Monade, er ist auch Teil der Monade des Kosmos. Alle Monaden, die in der einen Monade des Kosmos empfangen wurden, tragen für das Dasein des ganzen Weltenalls Verantwortung. (FW III, 312)*

Der Mensch, das Salz der Erde (Mt 5, 13), die größte Macht, der Vertreter des Geistes hier, ist für das Schicksal des Planeten verantwortlich.

*Der Mensch ist ein lebendiges Teilchen der Menschheit, die die stärkste Energie des Planeten darstellt. Der Machthaber des Planeten darf kein Müßiggänger sein, denn es liegt unerhörte Verantwortung auf ihm. (Br II, 641)*

*Junge Herzen werden sich nicht als Ameisen auf der Erdkruste fühlen, sondern als für den Planeten verantwortliche Träger des Geistes. (Gem 110)*

*Das Leben des Planeten kann als das Ergebnis aller auf ihm geschaffenen Anfänge betrachtet werden. Desto größer ist die Verantwortung aller denkenden Planetenbewohner. Man meint, sie seien die Krone des Planeten, werden jedoch in der Krone anstatt Edelsteinen Kohlestücke gefunden, wird der sich ergebende Schaden von planetarem Ausmaß sein. (AUM 157)*

Jeder von uns trägt die ganze Last. Die Sorgen der Welt, die Fragen, wie unter den gegenwärtigen Umständen ein geistiges Leben zu führen ist und die Verhältnisse zu verbessern sind, lasten auf allen.

*Betrachtet euch nicht als Bewohner der Erde, sondern des Universums. Auf diese Weise werdet ihr größere Verantwortung übernehmen. Glaubt nicht, es sei hochmütig, wenn ihr große Verantwortung übernehmt. Verantwortung ist eine Pflicht gegenüber sich selbst und dem Höchsten. (AUM 593)*

Niemand möge glaube, er müsse sich um die anderen nicht kümmern und könne allein das Heil gewinnen. Jeder von uns ist mit anderen, mit seiner Familie, seinem Volk, der Weltgemeinschaft so vielfach verbunden, daß sein Aufstieg unlösbar mit dem der anderen Menschen verknüpft ist.

*Wie kann man fliegen, ohne sich von der Erde zu lösen? Heißt das nicht, die ganze Erde mit sich zu erheben? (FW III, 438)*

*Ein erleuchtetes Bewußtsein versteht seine völlige Abhängigkeit vom Allgemeinwohl. (HR II/1, 109)*

*Kann ein Mensch für sich allein aufsteigen oder zurückfallen? Wahrlich, kein Wesen kann ohne Einfluß auf seine Umwelt wirken. Nicht nur werden durch jede Tat die verschiedenen Schichten der Atmosphäre in Bewegung gesetzt, sondern man schleppt die einem Nahestehenden buchstäblich mit sich. Darum muß der Mensch sich seiner Verantwortung dem Universum gegenüber bewußt werden. (AY 168)*

*So sollte man erkennen, daß am Heraufbeschwören Harmaggedons alle schuld sind und deshalb niemand entkommen kann. (Herz 552)*

Insbesondere tragen wir Verantwortung für die, die nach uns kommen. Wenn wir ihnen auf dem falschen Weg vorangehen, führen wir sie immer weiter vom Heil weg.

Leider wollen die meisten Menschen ihre Verantwortung nicht erkennen.

*Die Menschen sind bemüht, den Begriff anzunehmen, aus welchem die geringste Verantwortung folgt. Mitgefühl kann sich auf Worte beschränken, Einheit aber bedarf der Tat. Die Tat an sich schreckt die Feigen. Der Mensch fürchtet Verantwortung und verfällt damit der Herzlosigkeit. (AUM 276)*

Manche sagen:

*„Ich glaube an nichts, ich weiß nichts. Es gibt keinen Gott, keinen Himmel, keine Hölle - nur blinde Kraft. Laßt uns essen und trinken und fröhlich sein, denn morgen sind wir tot!“ (TL VII, 369)*

Wer so resigniert und nur noch den Tag genießt, verwirft jede verantwortliche Gestaltung des Lebens und der Welt. Eine solche Haltung kann irdisches Leid nur vergrößern, nicht überwinden. Wer dem Menschen den höheren Sinn seines Lebens, die Freude und die Verantwortung für die Zukunft nimmt, betrügt ihn um das Beste.

*Verantwortung zurückweisend, beraubt sich der Mensch eines wunderbaren Gefühls und einer persönlichen, bestätigten, schöpferischen Kraft. Der Mensch, der die Feuer des Raumes in Formen verwandelt, kann sich seiner Verantwortung nicht entziehen. (U I, 73)*

*Es ist gefahrvoll, keine Verantwortung zu fühlen. Verantwortlichkeit wird nicht zur Last, sondern zu Schwingen. Doch sobald jemand ins Wanken gerät, wird dieselbe Verantwortlichkeit zum Mühlstein um seinen Hals. (Herz 515)*



## *Die Bedeutung des einzelnen*

Niemand möge sich verstecken und meinen, was er tue, sei ohne Belang: Er wird gesehen und beeinflusst in vielfacher Weise das irdische Geschehen. Es ist einer der schlimmsten Irrtümer, nichts zu tun, weil man befürchtet, nichts zu bewirken. Jede Anstrengung für das Gute hat ihre Wirkung.

*So geraten die Menschen nicht selten in Verzweiflung in der Meinung, ihrer Mühe bedürfe niemand, vergessen dabei jedoch, daß die durch ihre Arbeit erzeugte Energie einen kosmischen Wert darstellt. Der Mensch kann nicht wissen, wo seine Energie in Erscheinung treten und wie und wann sie das Wohl herbeitragen wird. (Br II, 776)*

*Gestattet euch niemals zu denken, daß das Wenige, was ihr als einzelne tun könnt, angesichts des gigantischen Bösen ja doch unwirksam verpufft. Denn mit euch ist die positive Energie des Neuen Zyklus, mit der „ein Mann tausend in die Flucht schlagen kann“. (TL VII, 340)*

Wenn es nur *einem einzigen* Menschen gelingt, ein neues Ideal zu verkörpern, ist dessen Durchsetzung auf Erden gesichert, ist das Gedankengebäude in der Materie verankert, der neue Weg eröffnet, die höhere Stufe erreicht. Es verbreitet sich von selbst, indem die anderen Menschen dem glänzenden Beispiel nachfolgen. Sie werden es schon viel leichter haben als der erste. Wenn dagegen demjenigen, der als Wegbahner vorgesehen war, die Kraft fehlt, mag die nächste Gelegenheit für die Menschheit erst nach Jahrtausenden kommen.

Jeder, der auch nur einen kleinen Schritt in die richtige Richtung tut, bringt nicht nur sich selbst, sondern auch seine Umgebung voran: Seine gute Lösung wird unweigerlich bekannt, sie findet Nachahmer und verbreitet sich. Ebenso hält jemand, der zurückbleibt, den gesamten Fortschritt auf.

*Ein Mensch, der seine Kenntnisse erweitert, erweist damit manchem eine wesentliche Hilfe. Ein Mensch, der im Geiste fällt, tötet dadurch vielleicht jemanden. (AY 168)*

*Die Verbindung des Menschen mit den Erscheinungen des Weltenalls wird gegenseitig genährt; daher ist es wichtig zu erkennen, daß jemand, der Böses hervorruft, den ganzen Fortschritt aufhält (FW III, 312)*

Die Menschheit insgesamt muß die höhere Stufe erreichen. Mein Sieg, meine Errungenschaft ist ein Teilsieg für alle auf diesem Weg.

*Mögen den Menschen die schädlichen scheinheiligen Gedanken „Was bedeutet mein Gedanke der Welt?“ nicht nahen. Wer immer Gedanken solcher Art hegt, der kennt nicht die Selbstlosigkeit. Schließlich sendet jeder Krieger nur einen Pfeil, aber wenn jeder seinen Pfeil schont, dann bleibt das ganze Heer ohne Verteidigung. (Herz 301)*

Das große Werk der *Bruderschaft* auf Erden liegt danieder, ist in unwürdige Hände gefallen. Jeder, der den Ruf des Geistes vernommen hat, hat die unabweisbare Verantwortung, seinen Teil zum Wiederaufbau beizutragen. Der Wanderer auf dem *Geistigen Pfad* ist verpflichtet, den anderen Vorbild und Stütze zu sein.

*Man muß der Welt ein Zeugnis geben; und ist der Tempel des Geistes nicht ein Zeugnis? (Herz 215)*

Für jeden einzelnen Menschen ist aufgrund seines Karma, seines Vorlebens und seiner Errungenschaften ein Platz in der Hierarchie und eine notwendige Aufgabe reserviert. Entscheidend ist, diese zu erkennen und gut zu erfüllen. Wenn der Platz leer bleibt, kann das große Werk nicht vollständig vollbracht werden. Ein fehlender Stein kann den ganzen Tempel zum Wanken bringen.

*Ein Stein, der locker ist, kann einen Turm ins Wanken bringen. (BGM I, 327)*

*In einer gut konstruierten Maschine hat jedes Teilchen seine unersetzliche Funktion. Möge der Mensch sich des öfteren als Teilchen des Weltenalls vorstellen. (Br II, 627)*

*Ihr müßt eure eigenen mentalen Fähigkeiten, eure so hoch wichtigen und so schwer errungenen Kräfte zur Tätigkeit aufrufen und sie dort nützen, wo sie am nötigsten gebraucht werden, damit die erneuernden Kräfte der Loge dem Werke mit Macht zugeführt werden können und die großen Seelen sich nicht anstrengen müssen, um euch in der Finsternis zu finden. (TL V, 284)*

## 2. ARBEIT

Die Philosophie der *Bruderschaft* ist eine Philosophie der Arbeit - der *inneren* Arbeit zur Erlangung der *Meisterschaft* und der *äußeren* Arbeit im Dienst des allgemeinen Wohls. Der große Traum eines *Neuen Menschen* und einer *Neuen Welt* kann nicht anders als durch angestrengte, unendliche Arbeit verwirklicht werden.

*Es wäre entwürdigend, riefen Wir nicht auch zu der Arbeit auf, die doch Unser ganzes Dasein erfüllt. (Br II, 483)*

### *Keine Scheu vor Arbeit*

Vielen ist Arbeit, die alltägliche Mühsal ein Greuel, das sie zu umgehen trachten und nur mit äußerstem Widerwillen ertragen. Diese Haltung ist in geistiger Hinsicht unannehmbar.

*Jenen, welche die Früchte der Arbeit meiden, muß klargemacht werden, daß ihre Seufzer weniger bedeuten als die Bewegungen eines Grashalmes. (AY 591)*

*Die Menschen denken nicht über die Qualität ihrer Arbeit nach. Sie vermögen die Freude schöpferischen Tuns nicht zu erkennen. Ihnen bedeutet die Arbeit Ketten. Sie sind nicht fähig, die tägliche Arbeit zu lieben, und sie sehen die Möglichkeit des geistigen Aufstiegs inmitten ihres alltäglichen Handelns nicht. Niemand hat ihnen erzählt, welche Flügel durch hochstehendes Tun gewoben werden. (Br II, 937)*

*Man wird fragen, wie man den Ablauf des Alltags betrachten soll. Die Menschen fürchten sich sehr davor. Sie betrachten ihn als Vernichtung der Schaffenskraft und denken an die Erniedrigung ihrer Würde. Doch Wir sagen, daß man in jeder täglichen Arbeit das Pranayama der Erhebung des Bewußtseins erkennen sollte. Prana strömt aus höheren Sphären herab; bei jeder Arbeit wird Energie geboren, die in ihrem Wesen der Energie des Raumes gleicht. Wer das Wesen der Energien kennt, kann Schuhe nähen, auf einer Trommel Rhythmen schlagen oder Früchte einlesen. Bei allem wird die höhere Energie erzeugt, da sie aus dem Rhythmus des Kosmos geboren wird. Nur ein niederes Bewußtsein fürchtet den Rhythmus der Arbeit und schafft sich so sein Verlies. Die Menschheit versteht nur schwer, daß ein König und ein Schuhmacher völlig gleichgestellt werden können. (AY 645)*

### *Lebensgrundlage*

Endlose Arbeit ist eine der Grundbedingungen für den Geistigen Pfad.

*Die Gemeinschaft stellt als Bedingung für den Eintritt vor allem zwei bewußte Entscheidungen: Endlose Arbeit und das Annehmen von Aufgaben ohne Weigerung. (Gem 133)*

*Nicht Selbstzufriedenheit, sondern Freude an ewiger Arbeit ist das Los des Großen und Aufsteigenden. (FW I, 385)*

Sie ist die einzig gültige Lebensgrundlage.

*Die Arbeit muß als die natürliche Lebenserfüllung betrachtet werden. So ist jede Arbeit ein Segen, hingegen ist die Scheinklugheit der Untätigkeit im kosmischen Sinne das Schädlichste. Die Endlosigkeit der Arbeit zu lieben, bedeutet schon eine beachtliche Einweihung. (Herz 79)*

*Bei der Erziehung des Herzens ist vor allem der Begriff Arbeit hervorzuheben. Von Kindheit an ist Arbeit als die einzige Lebensgrundlage, als der Vervollkommnungsprozeß, anzuordnen. Auf diese Weise wird die Vorstellung von Arbeit als Selbstzweck zunichte gemacht und das Gegenteil erreicht, nämlich ein weites Verstehen der Arbeit für das Allgemeinwohl. (Herz 411)*

Ohne Arbeit gibt es für kein Wesen im Universum eine Daseinsberechtigung.

*Jene, die sich der Evolution angepaßt haben, müssen diese Fähigkeit durch ihre Arbeit aufrechterhalten. Die Tiere müssen arbeiten, sie müssen sich das Recht zu leben erringen. Wenn selbst Tiere arbeiten müssen, wie notwendig ist dann eine bewußte menschliche Arbeit! (BGM II, 350, 351)*

## *Trägheit schädlich*

Die Trägheit vieler Menschen ist ein großes Hindernis für den Aufbau.

*Die Menschen sind nicht immer in der Lage zu schaffen, aber Widerstand leisten können sie alle. (Br II, 300)*

Es ist höchst gefährlich, sich dem *süßen Gift* des Müßigganges hinzugeben. Es untergräbt die Disziplin und schwächt die Macht des Geistes.

*Müßiggang ist der Feind der Seele. (Regel des Hl. Benedikt 48, 1)*

*Ein ruhendes Schwert erfüllt den Geist mit Schmerz. (BGM II, 23)*

*Die Trägheit ist entsetzlich und kann in Verbrechen enden. Es fällt einem schwer, die Folgen der Trägheit mitanzusehen, durch sie sinkt der Mensch auf die Stufe des Tieres. Ich sage, daß sie eines der hauptsächlichsten Hindernisse auf dem Pfad ist. (BGM II, 247)*

*Meistens schlummert das Bewußtsein des Menschen infolge Trägheit. Diese Eigenschaft wird das Federbett des Übels genannt. Wenn der Schleier der Trägheit den Blick erschwert, können die besten Möglichkeiten nicht verwirklicht werden. (AUM 351)*

*Untätigkeit wirkt stark zersetzend auf die psychische Energie. (Br I, 44)*

*Die Mehrzahl der Menschen wird von Schwäche und Trägheit dahingeschleppt. Das Leben ist für sie wie Ketten, während Leben eine Eroberung ist. Die Gewähr des Erfolgs liegt in der Tätigkeit. (AY 286)*

*Erneut gelangen wir zum Rhythmus der Arbeit und verstehen, daß alle Müßiggänger das Leben nur belasten. In der Zeit angespannter Umgestaltung der Welt ist es besonders unzulässig, sich als Müßiggänger oder Scheinheiliger zu erweisen. (Br II, 641)*

Untätigkeit ist eines Meisters unwürdig.

*Eines ist Uns unbekannt - Ruhe durch Untätigkeit. (AY 311)*

Jede Arbeit, auch die kleinste und selbst wenn sie das Ziel verfehlt, ist besser als Untätigkeit.

*Es ist besser, Fehler zu begehen, als untätig zu sein. (BGM I, 256)*

*Wir ziehen selbst ein irrige Tat der Untätigkeit vor. (Gem 233)*

*Wie es heißt, ist Trägheit schlimmer als Irrtümer. (AUM 351)*

*Tätigkeit geht über alles. Wahrlich, Ich sage euch: Ein Vogel ist in seinem Flug oft nützlicher als ein bequemer Mensch. (BGM I, 262)*

Keine Anstrengung wird vergeblich sein. Keine Bestrebung bleibt ohne Nutzen.

*Wisset, daß keine Anspannung ohne Nutzen bleiben wird. Vielleicht wird sie ganzen Völkern dienen. (AY 656)*

*Niemals ist auch nur eine unserer Anstrengungen vergebens, und wenn nicht in dieser Inkarnation, so werden solche Willensanstrengungen in der nächsten ihre Ergebnisse zeitigen. Die Anhänger der Lehre leben für die Zukunft - in der Erkenntnis der Unbegrenztheit - und wissen daher,*

*daß kein Streben, keine rhythmische oder dauernde Anstrengung ohne Ergebnisse bleibt. (HR II/2, 415, 416)*

*Eure Arbeit wird nicht vergeblich sein. Auch das geringste an Liebe und Mut, das ihr in eure Arbeit investiert habt, wird tausendfach zu euch zurückkommen. Denkt daran, ich verspreche dies. (TL VII, 359)*

*Ein Samenkorn, das unter irdischen Bedingungen nicht keimt, wird es in der Überirdischen Welt tun. (Br II, 916)*

*Er muß darauf gefaßt sein, alle seine Vorbereitungen, seine Arbeit und Mühen für die Jetztzeit beiseitegefegt zu sehen, darf aber sein Gleichgewicht nicht verlieren in dem sicheren Wissen, daß alles, was in seinem Vorhaben göttlich ist, gewiß zur rechten Zeit und am rechten Ort in Erscheinung treten und er am Ende der Gewinner sein wird; denn keine Anstrengung zum Guten ist verloren oder verschwendet. (TL IV, 177)*

### *Verhältnisse verlangen Arbeit*

Die heillosen irdischen Verhältnisse erzwingen endlose Arbeit, *Tempelarbeit*: Arbeit an uns selbst und an den umgebenden Umständen. Not, Leid, Schmutz und Unvollkommenheit, die uns in Fülle umgeben, können nur durch Arbeit aus der Welt geschafft werden. Einen anderen Weg gibt es nicht. Ein Zustand der Erde, bei dem keine Arbeit mehr erforderlich wäre, ist einstweilen gar nicht vorstellbar.

*Arbeit ist Kampf mit dem Chaos. (Br I, 542)*

Ohne Arbeit erreicht man auf Erden überhaupt nichts. Hier muß alles mit menschlichen Händen und Füßen mühsam Stein für Stein errichtet werden.

*Alles in dieser Welt wird mit menschlichen Händen und Füßen aufgebaut. (HR I/3, 99)*

*Für die Belange der Erde muß alles auch auf der irdischen Ebene vollendet werden (BGM II, 91)*

*Für die Erde muß alles durch irdische Mittel unter irdischen Bedingungen getan werden. (HR II/1, 101)*

*Wahrlich, die Erde muß durch irdische Hände gerettet werden. (Gem 53)*

*Die wunderbare Blume muß von menschlichen Händen auf der Erde gepflückt werden. (BGM II, 30)*

*Alles ist Arbeit und Erfahrung. (AY 225)*

Gute Vorsätze, große Worte und gedankliche Arbeit allein genügen nicht.

*Doch dürfen sie nicht dem Eigendünkel verfallen, daß es genüge, gedanklich aufzubauen. Nein, der Wanderer bestätigt seine Errungenschaft mit menschlichen Händen und Füßen. (Br I, 582)*

*Die Annahme Unserer Vermächtnisse muß sich in einer Unaufschiebbarkeit der Taten äußern. Der Schüler darf sich nicht mit einem schlechten Ergebnis und einem guten Vorsatz beschwichtigen. (AY 647)*

*Alles, was Wir brauchen, ist ein gutes Ergebnis. (Gem 222)*

*Der Wert der Tat wird im Streben bekräftigt! Wenn Worte sich in Tat verwandeln, wird die höchste Energie bestätigt. Daher kann man die höchsten Energien nur im Leben offenbaren. Nicht Worte, sondern Taten gelten als die Offenbarung der höchsten Energien. Nur wenn sich die dem Geist innewohnende Kraft in der Tat offenbart, wird die höhere Übereinstimmung bestätigt. (Hier 41)*

*Nicht Worte noch Formen sind es, die ihr so dringend braucht, sondern in gute Taten umgesetzte Gedanken. (TL II, 57)*

Überwindung des Chaos, Vervollkommnung der Lebensverhältnisse, Evolution ist durch nichts anderes erreichbar als schwere und unaufhörliche Arbeit.

*Die Arbeit an der schier endlosen eigenen Vervollkommnung wurde von Uns verkündet. (BGM II, 358)*

*So muß man sich an den Zustand ständiger, endloser und unermüdlicher Arbeit für unbegrenzte Vervollkommnung gewöhnen. (Herz 162)*

*Von den Strudeln des Chaos bis zur Harmonie des Himmels ist ein schwerer Weg. Daher werden die Großen Lehrer auch große Arbeiter sein. (Br II, 152)*

*Wir entfremden euch nicht dem Alltagsleben. Wahrlich, Wir vernehmen selbst im bescheidensten Arbeiter Feuer, wenn in seinem Geist das Lied endloser Freude an der Arbeit lebt. Wir wollen sagen, daß Wir jede Erscheinung wahrer Arbeit schätzen, die zur Evolution führt. (U I, 35)*

*Vervollkommnung ist zum Großteil das Ergebnis der Arbeit. (AUM 323)*

Das bewußte Mitwirken an der Verbesserung der Umstände ist gerade der eigentlich menschliche Beitrag.

*Mögen selbst Steine die Wahrheit künden. Mögen Baum und Gräser den Ruhm der Schöpfung preisen. Doch dem Menschen überlaßt die Tat; denn in der Tat zeigt sich die Frucht des Strebens. (BGM I, 269)*

Das Gute, das Bessere kommt nur durch die Tat in die Welt.

*Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. (Erich Kästner)*

*„Arbeite, schaffe Gutes und verehere die Hierarchie des Lichts“ - dieses Unser Bündnis kann selbst auf die Handfläche eines Neugeborenen geschrieben werden. So einfach ist das zum Licht führende Bündnis. Um es anzunehmen, bedarf es allein eines reinen Herzens. (Hier 373)*

*Wenn der Mensch die irdische Hülle anlegt, muß er Gutes schaffen, um sich auf diese Weise zu vervollkommen. (Br I, 261)*

*Agni Yoga ist Dienst am Guten. Lernt es, dem Guten zu dienen. Verordnet euch selbst die schwerste Arbeit und gebt allen ein Beispiel. (Br II, 586)*

*Versteht es, gut zu sein. In diesem einen Wort ist eine ganze Weltanschauung enthalten. Es kann das Gute nicht ohne die Tat geben. Es wird das Gute dort nicht herrschen, wo es keine Arbeit gibt. Das Gute wird es nicht geben, wenn man sich dem Bösen nicht widersetzt. Möge sich er-*

*weisen, wer gut und wer böse ist. Möge sich erweisen, wer zur Tat bereit ist und wer das träge Halbdunkel vorzieht, von dem es nicht weit bis zur Finsternis ist. (Br II, 57)*

*Alle haben vom Kommen der Neuen Ära gehört. Kann das Neue durch Untätigkeit eintreten? (AY 142)*

*Ich möchte Zusammenarbeit nicht nur auf dem Papier und in Worten sehen, sondern in der Tat. Besser ist es, Liebe in die Tat umzusetzen, als von ihr zu sprechen. Es ist besser, daß sich Ergebenheit in Taten äußert und nicht allein in Worten. Richtiger ist es, überflüssige Worte zu vermeiden und dafür tatkräftige Beweise zu erbringen. Wahrlich, jetzt ist die Zeit des Angriffs, und jeder Stein muß mit einer geschickten Bewegung erobert werden. (BGM II, 281)*

Jedes gute Werk, und sei es noch so geringfügig, trägt einen Stein zum Tempelbau bei.

*Jede gute Handlung wandelt ein Teilchen des Chaos um, weshalb jedes gute Werk von Uns ein Verbrennen des Chaos genannt wird. (Br II, 168)*

Deshalb weist uns gerade die unendliche tägliche Arbeit für eine bessere Welt den Weg in die höheren Sphären.

*Der Menschheit fällt es besonders schwer, die Beziehung zwischen der Güte der Arbeit und der Unendlichkeit zu verstehen. Der Durchschnittsmensch vermutet, daß die Qualität der Arbeit begrenzt ist. Für ihn besteht die Qualität in der Vollendung, die Wir als Stillstand bezeichnen. Es ist ganz unmöglich, einem Durchschnittsmenschen klarzumachen, daß die Verbesserung der Qualität unbegrenzt ist. Man muß den Mut aufbringen, für die Unendlichkeit zu arbeiten. (BGM II, 353)*

### ***Nicht auf oben verlassen***

Von selbst werden sich die Verhältnisse nicht bessern.

*Nur äußerster Unverstand munkelt, daß alles von selbst in Ordnung kommen wird - das kann nicht sein! (Herz 380)*

Der Mensch kann auch nicht erwarten, daß andere ihm die Aufgabe abnehmen, die Verhältnisse auf Erden zu bessern.

*Lassen wir uns nicht von dem Gedanken beschwichtigen, daß gewisse Geister die Probleme für alle lösen werden. (AUM 310)*

*Die Menschen haben sich zu sehr daran gewöhnt, daß jemand für sie denkt und daß die Welt verpflichtet sei, sich um sie zu kümmern. Aber jeder muß selbst mithelfen. (AUM 386)*

*Wenn die Menschen es lernen, den Strom der Unbegrenztheit wahrzunehmen, dann werden sie, anstatt zu beten, den Elementen befehlen. Anstatt des „Gott arbeitet für uns“ werden sie sich durch eigene Arbeit und psychische Energie selbst helfen. (U I, 9)*

Man darf sich nicht in dem Sinne auf die höheren Mächte verlassen, daß man alle Mühe ihnen überläßt. Allzu leicht erliegen wir der Versuchung,

untätig zu bleiben und darauf zu hoffen, daß die „Höhere Fügung“ schon alles richten wird. Das ist ein Trugschluß. Ohne menschliche Hände wird nichts erreicht.

*Ein Ertrinkender muß seinem Retter beistehen. Es ist unstatthaft, sich fallen zu lassen wie ein schwerer Sack. (AUM 461)*

*Wer sich auf andere verläßt, ist tot, doch wer nachfolgt, lebt. Wir versprachen nicht, tote Körper zu befördern, doch Wir bürgten dafür, mutige Nachfolger zu geleiten. Man muß sehr aufmerksam überlegen, um die Grenze zwischen mutigem Nachfolgen und kleimütigem Sichverlassen zu erkennen. (Hier 179)*

*Es ist nie gesagt worden, alles dem Herrscher aufzubürden. Im Gegenteil, es heißt wiederholt: „Seid vom Herrscher erfüllt!“ Es ist ein großer Unterschied, ob man zaghaft und untätig alles dem Herrscher aufbürdet, oder ob das ganze Wesen vom Bewusstsein des Herrschers durchdrungen ist. (Hier 149)*

*Die Hierarchie darf nicht belastet werden. Das sollte von jenen bedacht werden, die unter Dienst verstehen, dem Herrscher und der Hierarchie etwas aufzubürden. (Hier 303)*

*Es heißt: Geben wir uns im Geiste dem Herrscher hin, doch es heißt nicht: Überlasten wir den Herrscher. (FW II, 270)*

*Die Menschen versuchen, die ihnen so teure Sorglosigkeit zu bewahren. Hinterlistig werden sie sagen: „Wenn wir den Glauben haben, wird sich das übrige fügen.“ Auf diesem Wege meinen die Menschen, sich ihre faule Sorglosigkeit zu schaffen. Sie werden sehr bekümmert sein, wenn man ihnen sagt, daß Besorgtheit und ständige Bestrebung geboten sind. (Br II, 833)*

Das Beste wird immer sein, sich auf sich selbst zu verlassen und sich bis an die Grenzen der eigenen Kraft einzusetzen. Alle, die uns führen, sind denselben Weg gegangen.

*Viele hoffen, Verwandte und einen Führer zu treffen. Aber in allen Welten ist es am besten, sich auf sein eigenes Bewußtsein und seine Stärke zu verlassen. (FW I, 402)*

*Niemals werdet ihr im Feuer stehen, ohne bis zu den Grenzen eurer Kraft und eurer Standfestigkeit beansprucht zu werden, und zwar solange, bis die Sache, mit der ihr euch auf Gedeih und Verderb verbunden habt, gewonnen oder verloren ist. Nur auf diese Weise haben die Soldaten der großen Armeen geläuterter Seelen, die wir die Große Weiße Loge nennen, sich ihre Stellungen erkämpft. (TL VII, 360)*



## *Selbständigkeit*

Trotz Eingliederung in die Hierarchie muß der Geistkämpfer weitgehend selbständig handeln können. Die Weisungen des Lehrers mögen nicht immer erreichbar sein.

*Das Wesen feurigen Fortschritts wird durch verschiedene Bestätigungen des Geistes erlangt. Der Hauptfaktor ist die Entwicklung von Selbsttätigkeit. Selbstaktivität beinhaltet Liebe zur Hierarchie, Verantwortungsgefühl sowie wahres Verstehen des Dienstes. (FW III, 39)*

*Für jeden ist es notwendig, selbständig voranzuschreiten - keine Hand auf der Schulter, keinen Finger auf den Lippen. Sagt jedem: „Geh allein, bis du die Weisung des Lehrers erhältst.“ (Gem 74)*

*Die Menschheit muß durch Verwirklichung der bestätigten Gedanken des Lehrers selbständig handeln lernen. (Hier 30)*

*Hierarchie und Selbsttätigkeit scheinen für jene, die sie nicht begreifen, widersprechende Begriffe zu sein; Hierarchie erfordert jedoch gerade die Entwicklung der Selbsthilfe. Wer Selbsttätigkeit nicht begreift, kann sich der Hierarchie nicht nähern. Auf den Stufen des Aufstiegs werden Selbsthilfe und Findigkeit die erste Bedingung sein. (FW II, 315)*

Auch ist es nicht Aufgabe des Lehrers, das zu verrichten, was dem Schüler zukommt.

*Es ist schlecht, wenn die Bedeutung des Lehrers nicht erkannt wird, aber noch schlimmer ist es, wenn man, nachdem man den Lehrer erkannt hat, ihm das auferlegt, was man selbst leisten muß. Daher mag man Achtung gegenüber dem Lehrer mit der Aufwendung der eigenen ganzen Kraft verbinden. (AY 362)*

Möge der Schüler zunächst selbst tätig werden, bevor er um Hilfe ruft.

*Man sollte gewisse wohlgesinnte Menschen nicht dafür tadeln, daß sie in erster Linie ihre eigene Kraft aufwenden, bevor sie die Hierarchie bemühen. (FW II, 176)*

*Auf die Hilfe der Hierarchie sollte man sich erst stützen, wenn man seine Selbsthilfe voll erschöpft hat. (FW II, 315)*

*Die Tatmenschen verstehen, daß Selbsttätigkeit bis zum äußersten Grade entwickelt werden muß. Bevor er sich an den Führer wendet, wird sich jeder Tatmensch selbst fragen, ob er nicht noch ein weiteres selbsttätig vollbringen könne. (Br II, 546)*

Die Hierarchie benötigt keine unmündigen Handlanger, sondern aktive, selbstverantwortliche Mitarbeiter.

*Jeder weiß, daß sich der Mensch, der ein entsprechend umfangreiches Wissen erworben hat, selten an den Lehrer wenden wird, weil er sich auf die Stufe des Mitarbeiters erhoben hat. Das Bündnis der Selbsttätigkeit muß als Zeichen des Vertrauens verstanden werden. (FW II, 315)*

## *Verklärung der Arbeit*

Wie den Besitz (*Herz 281*), so können wir auch die Arbeit in den Dienst der höheren Sache stellen, nach Oben übergeben, der Hierarchie weihen. Der Schüler ist nach dem Eintritt in den *Orden* nur noch im Auftrag der *Bruderschaft* in der Welt tätig. Er arbeitet nicht für sich, sondern für das Wohl der Welt, für den Fortschritt der Evolution des Geistes.

*Es muß daran erinnert werden, daß jede irdische Arbeit der Überirdischen Welt gewidmet werden kann. Möge jeder im Namen der Überirdischen Welt arbeiten. (Br II, 775)*

*Es kann vier Arten von Arbeit geben: Arbeit mit Widerwillen, die zur Zersetzung führt; unbewußte Arbeit, die den Geist nicht stärkt; hingebungsvolle und liebgewordene Arbeit, die gute Ernte einbringt; und schließlich die nicht bloß bewußte, sondern im Lichte der Hierarchie geheiligte Arbeit.*

*Der Unwissende könnte vermuten, daß immerwährende Verbindung mit der Hierarchie einen vom Streben zur Arbeit selbst abhalten könnte, doch das Gegenteil ist der Fall. Dauernde Verbindung mit der Hierarchie steigert die Qualität der Arbeit. Wendet man die Zeit nicht allein für sich auf, kann man bei der Arbeit mit der Hierarchie verbunden sein. (FW II, 118)*

Jede Arbeit, auch die einfachste, niedrigste kann *Tempelarbeit*, *Gottesdienst* sein, wenn sie nur von Deinem *Meister* in Auftrag gegeben worden ist und der Verwirklichung höherer Ziele dient.

*Der Rhythmus der Arbeit ist die Zierde der Welt. Arbeit kann als Sieg über die Alltäglichkeit betrachtet werden. Jeder schwer arbeitende Mensch ist ein Wohltäter der Menschheit. Wenn man sich die Erde ohne Arbeiter vorstellt, hieße dies die Rückkehr zum Chaos. Arbeit wurde auch schon Gebet genannt. Jede Arbeit beinhaltet den Begriff des Schönen. (AUM 322)*

*Das armseligste Wesen kann den Zugang zur Unbegrenztheit finden, denn jede wertvolle Arbeit erschließt die Tore. (Gem 102)*

*Die Hymne an den Schöpfer wird nicht nur im Tempel dargebracht - vergossen wird vielmehr das Wachs der Kerze durch des Lebens Arbeit. (BGM I, 85)*

Jeder Tag, den Du als Schritt zu dem großen Ziel gestalten kannst, wird ein Festtag sein.

*Ein jeder Morgen bringt uns der Sonne näher. (BGM I, 253)*

*Nur ein freies Bewußtsein kann Arbeit zu einem Fest des Geistes gestalten. (AY 347)*

Jede *notwendige* Arbeit kann freudig geleistet werden, selbst wenn sie noch so langweilig oder unangenehm zu sein scheint. Warum? Weil sie, wenn sie notwendig ist, hilft, den Geist zu verwirklichen. Weil, wenn sie notwendig ist, mein *Meister* mich gesandt hat, sie auszuführen. Weil sie, wenn sie notwendig ist, getan werden muß - das heißt, wenn ich sie nicht tue, ein anderer sie

erledigen muß. Weil ich sie, wenn sie notwendig ist, meinem *Meister* abnehmen kann!

*Wer die langweiligste Arbeit am freudigsten leistet, wird der große Sieger sein, denn er besiegte die Last der Langweile. (BGM II, 358)*

*Die dem Namen des Lehrers geweihte tägliche Arbeit wird weder gewöhnlich noch ermüdend sein. Sobald wir vergessen, wofür wir arbeiten, wird uns Langweile in ein Leichentuch der Verwesung hüllen, und keinem Spaßmacher der Welt wird es gelingen, uns ein Lächeln abzurufen. (AY 467)*

*Seid glücklich ihr, die ihr den Angriffen der Gegner ausgesetzt seid, ihr kämpft ja für Mich. (BGM I, 97)*

Noch einmal wird der neue Weg, die *Verklärung* des Lebens durch die rechte Geisteshaltung deutlich: Die irdischen Verhältnisse verwandeln sich, wenn wir unser Bewußtsein erweitern und ihnen mit der richtigen geistigen Haltung begegnen.

#### 4. DIENST

##### *Liebe*

Drei große Prinzipien bestimmen die *Neue Zeit*: *Unsterblichkeit*, *Hierarchie* und *Liebe*.

Unsere höhere Natur, das Göttliche in uns offenbart sich in der Liebe zu der übrigen Kreatur, in der wir denselben Geist verspüren.

Liebe wird nicht ausgeschöpft, wenn wir sie nur als eine private Angelegenheit zwischen zwei Menschen verstehen.

*Laßt uns auf den Begriff Liebe zurückkommen. In jedem Buch muß besonders diesem fundamentalen Begriff ein beachtlicher Platz eingeräumt werden; denn unter dem Begriff Liebe wird so viel Gegenteiliges verstanden. (Hier 280)*

Eine höhere Vollendung findet sie in der Allmenschheitsliebe.

*Liebe stellt ein führendes und schöpferisches Prinzip dar. Das heißt, daß Liebe bewußt, bestrebt und selbstlos sein muß. Die Schaffenskraft erfordert diese Bedingungen. Und wenn Liebe durch Kraftlosigkeit, Auflösung und Dienst an sich selbst gekennzeichnet ist, wird sie nicht jenen höchsten Begriff der Menschheit bilden, der den Gedanken der Heldentat preist. Das bis zum Rand von Liebe erfüllte Herz wird tatkräftig und tapfer sein. (Hier 280)*

*Nicht den Menschen, sondern die Menschheit sollt ihr lieben lernen. (Br II, 332)*

*Es ist notwendig, viele Existenzen zu durchleben, damit die Liebe zur Menschheit, nicht zu Einzelnen, sondern zur gesamten Menschheit erwächst. (Br II, 170)*

Diesen Weg weist auch das Herz.

*Das Herz ist der Mittelpunkt, aber am wenigsten egoistisch. Nicht der Egoismus lebt im Herzen, sondern die Allmenschheitsliebe. Allein der Verstand umgarnt das Herz mit einem Spinnweben von Selbstsucht. Wie notwendig ist es, das Herz nicht als sein eigen, sondern als weltumspannendes Organ zu empfinden. (Herz 7)*

Die drei Lebensgrundlagen sind Liebe, Arbeit und Schönheit: Liebe gibt den Impuls, Arbeit ist der Weg und Schönheit das Ziel.

*Worin besteht das Streben nach Vollkommenheit? In der Liebe, in der Schönheit und in der Tat - diese drei Wege genügen. (BGM I, 271)*

*Liebe, Arbeit und Schönheit sind allen zugänglich, und das in jedem beliebigen Zustand. Man muß das Leben auf diesen Grundlagen bestätigen. (Br II, 812)*

Also führt uns die Liebe zum Dienst: Sie veranlaßt uns, anderen Menschen zu helfen, ihr - und damit unser aller - Leben zu verbessern.

*Die Opferbereitschaft erwächst aus Liebe; und die Erfahrung früherer Leben hat die Liebe zu den Leidenden entstehen lassen. Liebe muß weise und tatkräftig sein. (Br II, 102)*

*Für jene, die ein flammendes Herz besitzen, ist die Liebe der Heldentat nicht streng, Liebe, die Welten bewegen kann, gleicht nicht der Liebe im Morast, wo die Gebeine veralteter Reste modern. Liebe ist das führende schöpferische Prinzip. (Hier 281)*

Möge unser Leitspruch wie der eines großen Meisters lauten:

*Ich bin, was ich war; und was ich war und bin, werde ich wahrscheinlich immer sein - ein Sklave meiner Pflicht gegenüber der Loge und der Menschheit; nicht nur gelehrt, sondern auch bestrebt, jede Vorliebe für einzelne einer Liebe für die ganze menschliche Rasse unterzuordnen. (MB I, 246)*

### ***Dienst am höchsten Ziel***

Sich dem Dienst an einem hohen Ziel zu weihen ist der eigentliche Sinn, die höchste Freude, die Bestimmung und Erfüllung eines jeden menschlichen Lebens. Alle Menschen guten Willens sehnen sich danach, ihre Kräfte in den Dienst einer großen Sache zu stellen. Das Dienstprinzip bewirkt eine Verklärung des ganzen Daseins.

*Als man die Kenntnis des Dienens verlor, wandelte sich das irdische Dasein in Sklaverei und Wahnsinn. Dienen stellt die Lösung aller Lebensaufgaben dar. (Br II, 305)*

*Ein Yogi fühlt seine Bestimmung, der Welt zu dienen. (Hier 451)*

*Der Große Dienst kann das Los jedes Menschen sein. Neues Leben strömt herab auf jenen, der es wagt, sich im Großen Dienst zu bemühen. Die Umstände seines Eintritts werden von jedem selbst bestimmt. Jeder möge sich für einen Großen Dienst verpflichten, nicht für einen kleinen, und sich auf diese Weise unwiderruflich der Höheren Welt widmen. Daher ist der Große Dienst eine Pflicht und eine Ehre. (AUM 81)*

Die Existenz unserer höheren Natur erweist sich vor allem daran, daß wir unglücklich sind und leiden, wenn wir keine Möglichkeit finden, einem höheren Zweck als dem persönlichen Wohlergehen zu dienen.

*Es erscheint gleichsam eine erschreckende Leere, wenn es für die eigenen Kräfte keine Verwendung für das Allgemeinwohl gibt. Ohne den Großen Dienst verliert das Leben selbst, wie eine welkende Blüte, seinen Sinn. (FW II, 247)*

*Jene, die für die wichtigsten Energien keine bewußte Anwendung finden, schaden sich dadurch nicht nur selbst, sondern auch anderen. (Herz 493)*

Der geistige Mensch, der Kämpfer, der Heilige und der Künstler, sie alle stellen ihr Leben in den Dienst der Durchsetzung einer Idee: Gerechtigkeit, Wahrheit, Freiheit, Schönheit, Humanität - oder heute Unsterblichkeit und Herrschaft des Geistes.

*Versteht der Geist, daß Dienst am Kosmos bedeutet, die höheren Prinzipien ins Leben zu übertragen, so spannt er seine besten Hebel. (U II, 781)*

*Agni Yoga ist Dienst am Guten (Br II, 586)*

Dienst an den hohen Prinzipien nähert die irdische und die jenseitigen Welten einander an.

*Dienst kann eine wunderbare Brücke zwischen den Welten sein. (FW III, 135)*

Hieran teilzunehmen ist das wahre Abenteuer einer Zeit und eines Lebens. Solches Bestreben verleiht auch der einfachsten alltäglichen Tätigkeit Glanz.

*Das Bewußtsein des Dienens beseitigt die Atmosphäre der Alltäglichkeit und verleiht Harmonie für die Erfüllung der Aufgabe. (AY 452)*

*So verleiht Dienen im Namen einer mächtigen Errungenschaft dem Sein Schönheit. (U II, 902)*

*Möge jede Tat vom Gedanken des Dienstes getragen sein. (Herz 211)*

*In einem Leben der Mitarbeit mit den Kräften des Lichts für das Allgemeinwohl gibt es soviel Schönheit und Freude. Und diese Freude besteht vor allem in der großartigen Befreiung aus der Bindung an die Nebensächlichkeiten des Lebens. Sie wird uns unweigerlich zuteil, wenn unser Bewußtsein unerschütterlich zum erwählten Ideal steht und das Herz mit Hingabe und Dankbarkeit gegenüber dem Rufenden entflammt ist. (HR I/3, 53/4)*

Wer dagegen die kleinen, eigensüchtigen, persönlichen Anliegen einzelner Menschen fördert, ist nicht auf dem höchsten Pfad.

*Dienst besteht nicht darin, das übliche Glück zu fördern, sondern der Menschheit Gewinn zu bringen. (Br I, 102)*

*Strebet dem führenden Gedanken zu, der Menschheit zu helfen. Denket klar, damit ihr weder persönlich noch für eine Gruppe handelt, sondern*

eine absolut nützliche Tat vollbringt. Das wird zu einer Arbeit für die Vereinigung der Welten. (Gem 137)

### *Mitarbeiter der Mahatmas*

Die höchste Bestimmung auf Erden verwirklicht, wer wie der *heilige Christophorus* den höchsten Herren sucht und ihm dient.

*Folglich kann nur völliges Begreifen des Großen Dienstes dem Schüler das Streben zur offenbaren Hierarchie verleihen. Kann die Schöpferkraft des Geistes das Große Dienen erfassen, dann sind alle Pfade zu Uns erschlossen. (Hier 175)*

*Es gibt keine erfolgreichere Aufgabe, als der Hierarchie zu dienen. (Hier 212)*

*Gesegnet seien jene, die auch nur einmal darüber nachdachten, welche Möglichkeiten sich ihnen für den Dienst bieten. Wie freudvoll ist der Gedanke: „Auch das kann ich Dir noch darbieten, Herrscher!“ (FW II, 136)*

*Der Dienst für die Hierarchie ist die höchste Errungenschaft. (FW III, 39)*

Das heißt: Seinen Willen erforscht und auf Erden durchsetzt. Der Geistkämpfer dient der *Bruderschaft* und ihren Zielen auf Erden. Wie ein *Samurai* verschreibt er sich vollständig seinem Herren - nur daß seine Loyalität nicht den eigensüchtigen Zielen kleiner Provinzfürsten gilt, sondern den kosmischen Plänen der Herrscher dieses Planeten. Dieser höchste Dienst ist sein einziger Stolz.

*Wenn sich der Geist zu eigen gemacht hat, dem Ruf des Dienens zu folgen, dann ist die Verbindung des Geistes mit dem Höheren Willen hergestellt. (Hier 56)*

Wir können diese Mitarbeit gar nicht konkret genug verstehen: Fragen wir uns: Wie sieht der göttliche Plan aus? Was sind die Aufgaben der *Bruderschaft* auf Erden? Wo kann ich helfen? Wie kann ich Ihre Arbeit am besten unterstützen?

*Daher möge jeder darüber nachdenken, wie er der Hierarchie besser dienen kann, alle Anzeichen von Selbstsucht, Erniedrigung, Leichtsinn sowie des allgemeinen Herdengeistes aufgebend. (Hier 218)*

*Wie kann man in der Kette der Hierarchie bestätigt werden? Nur über das Herz und durch endlos bestrebt Dienen. Nur durch völlige Anpassung an den Plan der Herrscher und durch Schaffenskraft des Geistes. Wahrhaftig, so muß jeder auf dem Pfad den Dienst des Herzens aufnehmen. So wird die Unverbrüchlichkeit der Kette der Hierarchie wirklich bestätigt. (Hier 228)*

*Wenn die Menschen nur begriffen, wie sehr sie ihre Kräfte in der Zusammenarbeit mit der Bruderschaft vermehren könnten. Jeder kann seine Kraft in jedem Augenblick hinzufügen; man muß sich nur vorstellen, daß auf den Höhen ununterbrochen an der Hilfe für die Menschheit gearbeitet wird. Möge der Gedanke von der Existenz der Bruderschaft dazu beitragen, das Herz weit zu öffnen. (Br II, 8)*

*Mögen die Menschen Uns helfen, ihnen zu helfen. (Br II, 59)*

Derjenige wird am meisten leisten, der der *Bruderschaft* einen Teil ihrer ungeheuren Verantwortung abnimmt; der dem Herren hilft, das Kreuz zu tragen. Das wird wahrer Gottesdienst sein.

*Wir beachten jede Anstrengung, die der Hierarchie die Last abnimmt, im Kleinen wie im Großen. Verehret nicht in Worten, sondern durch Taten. (Hier 295)*

*Jede Unterstützung Unserer Arbeit wird gewürdigt werden. (Br II, 33)*

*Ich möchte hinzufügen, daß die Gemeinschaft der Leuchtturm ist und der einzige Rettungsanker der Menschheit. So sind die besten Menschen verpflichtet, Ihre ungeheure Last zu erleichtern. (HR I/3, 115)*

Wird es nicht das höchste Glück sein, dem *Meister* helfen zu dürfen?

*Kann es eine größere Freude geben als die Erfüllung eines Auftrages der Bruderschaft? (FW II, 393)*

*Sollte mir etwa das Glück zuteil werden, meinen Führern helfen zu können? (Br II, 257)*

Wer die höhere Welt kennt weiß, daß all unser Denken und Handeln dort oben beobachtet wird. Gott läßt seine Kinder nicht aus den Augen.

*Der Herr schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob nicht ein Verständiger da ist, der Gott sucht. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. (Ps 14, 2, 3)*

*Mögen die Tatmenschen nicht in Verzweiflung fallen. Wir nehmen jeden ihrer Schritte wahr. (Br II, 508)*

*Der Mensch wird beobachtet, wie er sein Wissen anwendet. (Herz 115)*

*Stärket in eurem Leben das Bewußtsein Unserer Gegenwart. Und diese Kraft ruft auch bei euren Taten an. (BGM I, 13)*

*Wir besitzen eine Liste von jenen, die dem Hierarchen nachfolgen, von jenen, die den Hierarchen verleugnen, und von jenen, die das Höchste offensichtlich bekämpfen. (Hier 409)*

*Zu den Werkzeugen der guten Werke gehört: Davon überzeugt sein, daß Gott an jedem Ort auf uns schaut. (Regel des Hl. Benedikt 4, 49)*

Jedes Streben nach Erhebung, also das Bemühen, die niederen Ebenen zu verlassen und sich den höheren anzunähern, wird bemerkt.

*Wie der Bergsteiger von seinem Gipfel aus jedes Licht in dem dunklen Tal sieht, so wird jeder helle Gedanke, den Sie in Ihrem Geist hegen, funkelnd aufleuchten, mein Bruder, und die Aufmerksamkeit Ihres entfernten Freundes auf sich ziehen. So entdecken wir unsere natürlichen Verbündeten in der Schattenwelt – und es ist unser Gesetz, uns jedem solchen zu nähern, wenn auch nur der schwächste Schimmer des echten „Tathagata“-Lichtes in ihm ist. (MB I, 305)*

*Der Lehrer wird nicht säumen, jedes Zeichen der Hingabe anzunehmen. Hingabe und Wachsamkeit schmieden den Bund zwischen den Welten. (AY 349)*

*Ein aufrichtiger, inbrünstiger Ruf des Herzens und die darauffolgenden Taten wirken wie ein mächtiges Funkgerät und erreichen unvermeidlich das Große Herz. Wenn daher Ihr Freund innig zum Licht bestrebt ist, macht ihn allein diese Tatsache dem Großen Lehrer erkennbar. (HR I/3, 150)*

Wer ein großes Vorhaben auf Erden betreibt, ist froh und dankbar über jeden Schüler, jeden Helfer, der sich ihm anschließt, die Idee weiterträgt und ihm einen Teil der Last abnimmt. Wie unten, so oben: Meint Ihr nicht, daß die *Mahatmas* ebenso fühlen? Auch sie sind auf irdische Mitarbeiter angewiesen, um ihren Plan auszuführen. Auch dort herrscht Freude über jeden Jünger, der gewonnen wird, dem Ideal nachzustreben.

*Viele beschwerliche Jahrhunderte sind vergangen, seit wir Wartestellung bezogen haben. Wir warten auf die wenigen, die in der Lage sind, unsere Weisungen auszuführen und uns bei der Erfüllung der großen Mission zu unterstützen, die uns von den Dhyán Chohans der gegenwärtigen Menschheit anvertraut wurden. (ALH II, 188)*

*Wie kann man den Großen Brüdern helfen? Durch Anwendung der Lehre im täglichen Leben, so daß man für andere ein Beispiel gibt. Das persönliche Beispiel ist die überzeugendste Tat. (HR II/2, 317)*

Die *Bruderschaft* ist immer auf der Suche nach geeigneten Mitarbeitern. Sie bemerkt jedes Streben zum Guten und wird es nach Kräften unterstützen.

*Wir beobachten angestrengt, wo der Lichtstrahl selbstloser Heldentat aufblitzen wird. (Br II, 18)*

*Jede gesunde Umwandlung des Lebens wird bemerkt und unterstützt werden. (AY 175)*

*Wir verfolgen aufmerksam jede Ansammlung von Bewußtsein jener, die Uns nahe sind. Jede Bestätigung der Bruderschaft wird ihre gute Ernte einbringen. (Br II, 33)*

*Ihr könnt euch vorstellen, wie erfreut Wir über jeden arbeitsamen Menschen sind, der des Vertrauens würdig ist. (Br II, 27)*

*Die Meister sind nur zu dankbar, einen Mann oder eine Frau oder eine Körperschaft zu finden, durch die sie zum Segen der Menschheit wirken können, die des Gebrauches durch einen Meister würdig sind, um Kraft oder Unterweisungen zu übertragen. (TL VII, 353)*

Beide Seiten, die Kräfte des Lichts und die Mächte der Finsternis, sind dringend darauf angewiesen, auf Erden Mitstreiter zu gewinnen, um ihre Ziele zu verwirklichen. Sehen wir zu, daß wir selbst und mit uns die stärksten und würdigsten Kräfte den Himmlischen dienen. Der Mangel an geeigneten Mitarbeitern behindert die Ausführung Ihres Großen Planes.

*Da gibt es eine Geschichte von einem Teufel, der einem Engel begegnete. Der Engel sagte: „Deine Diener sind bitter.“ Aber der Teufel antwor-*



*te: „Meine sind bitter, Deine sauer, wir müssen uns beide nach süßen umsehen“, und der Engel war beschämt, denn er konnte nicht beweisen, daß sie nicht sauer geworden wären. (FW II, 193)*

*Es ist schrecklich zu sehen, wie klein die Zahl jener ist, die ohne Ausreden und ohne Klagen dem Rufe folgen. (BGM II, 291)*

*Wo sind die Menschen, die ihre Kräfte für die Mitarbeit mit der Feinstofflichen Welt aufbieten? Wo ist der Mut, wo ist die Besorgtheit um das Unsichtbare? (Herz 204)*

*Das Bewußtsein der Menschheit ist derart entstellt, daß man genötigt ist, für den Aufbau sogar solche Steine zu verwenden, denen kaum ein Funke Bestrebung innewohnt. Man ist genötigt, im Laboratorium der Natur aus der gesamten Substanzmasse das Wesentliche herauszuziehen und alles andere zu verwerfen. (FW III, 335)*

*Wie selten lassen sich im Leben Arbeiter finden, die sich dem Dienst an der höheren Welt widmen! (Br II, 722)*

Du solltest nach inniger Gemeinschaft mit Deinem *Meister* suchen, indem Du Ihm auf dem *Pfad* nachfolgst. Du wirst Dein ganzes Leben der hohen Aufgabe weihen, seine Weisungen, sein großes Werk und seine Ziele auf Erden zu verwirklichen. Wahre Schüler werden

*froh und dankbar ihre Verpflichtungen den Älteren Brüdern gegenüber anerkennen und ihrer Liebe Ausdruck verleihen für jene, die den lange verborgenen Pfad zurück zur Gottheit gewiesen haben. (TL II, 70)*

Dein Mantram möge lauten:

*Herrscher, Dir schenke ich mein Herz und bringe es dar zur Errettung der Welt. (BGM I, 270)*

Du wirst Seine Existenz bestätigen, indem Du zunächst ein würdiger Schüler und sodann ein treuer Mitarbeiter, ein Vollstrecker Seines Planes auf Erden wirst.

*Ich anvertraue euch, Unsere Existenz zu bestätigen. (AY 183)*

*Der beste Ausdruck der Dankbarkeit ist die Erkenntnis der Größe des Auftrags. (FW II, 465)*

*Lehrer, erlaube mir, Dein Helfer zu werden. (Br II, 717)*

*Der Yogi verehrt die Hierarchie. Er weiß, daß über ihm viele Hierarchen stehen. Doch den Menschen bedeutet das Verstehen der Hierarchie eine schier unüberwindliche Stufe. Die Menschen lieben solche Unterordnung nicht. Sie sind selbstherrlich und denken in ihrer Selbstsucht nicht an die Unbegrenztheit. Sie wollen die herrliche Unbegrenztheit nicht lieben, und auf diesem Wege können sie auch die Hierarchie nicht lieben. Sie wissen nicht, daß man ohne Liebe sehr leicht den Weg der Errungenschaft verlieren kann. (Br II, 911)*

So kannst Du kleiner Mensch Deinen Älteren Brüdern eine große Freude bereiten: Sie suchen vor allem Nachfolger auf Erden.

*Gebt Uns Grund zur Freude! (BGM II, 86)*

*Ich freue Mich, wenn Ich eine Unseren heiligen Schwingungen entsprechende Schwingung wahrnehme. (U I, 123)*

*Bereitet es nicht Freude, wahre Mitarbeiter um sich zu haben? Unsere Freude über jeden Mitarbeiter ist nicht klein. (Br I, 108)*

Du kannst aller Welt beweisen, wie richtig, nützlich und wohltätig Seine Lehren sind. Je schwieriger die Umstände Deines Lebens sind, desto überzeugender wird der Beweis sein. Wenn er den Erfolg und den Nutzen sieht, wird auch Dein Nächster diesen Weg lieben lernen.

Vor allem wirst Du Dich selbst nach dem Ideal formen, das uns die *Bruderschaft* vor Augen hält. Wenn Du den *Neuen Menschen* verkörperst, wenn die Welt ihn in Dir erkennen kann, wird sie mit Dir die Lehrer verehren, die diese Erhebung ermöglicht haben. Vertraue darauf, daß die Menschen das Höchste lieben werden, wenn Du es für sie sichtbar machst.

*Wenn die gegenwärtige menschliche Rasse begreifen wird, daß die Welt es dringend nötig hat, einen höheren Typus der Menschheit - eine neue Rasse - zu entwickeln, und der Beweis für die Existenz eines solchen höheren Typus in greifbare Nähe gerückt ist, werden (die Brüder) jede geeignete Methode anwenden, um zwanglos dafür zu sorgen, daß denen, die in ihren Belehrungen diese höhere Rasse der menschlichen Gesellschaft vorstellen und beschreiben, die nötigen Schüler anvertraut werden.*

*Je deutlicher es wird, daß eine solche Entwicklung möglich ist, desto sicherer wird sich ein Gefühl der Ehrfurcht, Verehrung und Liebe für die hinter diesen Belehrungen stehenden geistigen Lehrer einstellen. (TL VII, 360)*

*So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5, 16)*

Unsere schönste Aufgabe ist, diese Liebe in uns selbst und in anderen Menschen zu entflammen, zu erhalten und zu nähren, sie nicht verlöschen zu lassen, unser ganzes Wesen und schließlich die Welt mit ihr zu erfüllen.

*Die selbstlos in eurem Herzen aufsteigende Liebe ist gewissermaßen der Atem Gottes, den ihr selbst ausatmet. (TL II, 70)*

Auf der geistigen Ebene regelt das Gesetz der Entsprechung nach der Würdigkeit, welche Aufgaben einem zufallen. Es dauert unter Umständen Jahre, vielleicht mehr als ein Leben, bis einer nach vielen Prüfungen für geeignet befunden wird, Aufträge der Hierarchie auszuführen.

*Es lassen sich viele Beispiele aus der Geschichte anführen über Personen, die Unsere Aufträge erfüllt haben. Wir übernehmen Bürgschaften für Auserwählte. Jedes Mitglied der Gemeinschaft schlägt eine aufmerksam beobachtete Person vor und übernimmt die Verantwortung für sie. Dafür bedürfen Wir langandauernder Erprobungen, die sich über einige Leben hinziehen. Wir müssen sicher sein können, daß der Auftrag ausgeführt werden wird. (Br II, 59)*

*Ist der Stern eines Menschen im Aufgehen begriffen, nachdem er die erste Anhöhe erstiegen hat, dann wird von den Mächten, die seine Ent-*

*wicklung lenken und leiten, das Maß des Menschen genommen. Ob er überhaupt fähig sein wird, eine noch größere Höhe der Erkenntnis und Macht in seinem gegenwärtigen Lebenszyklus zu erreichen, hängt ganz davon ab, wieweit er die umgebende Ebene und die Lage der nächsten von ihm zu ersteigenden Höhe übersieht. Ob sich ihm eine größere Gelegenheit bieten wird, ist abhängig von der Entdeckung des Arbeitsfeldes, auf dem er der Menschheit als einer Einheit am besten zu dienen vermag, und von seiner Fähigkeit, in seinem eigenen Herzen den Thron der Gottheit aufrechtzuerhalten. (TL IV, 150)*

In dem Maße, wie Du Dich den *Mahatmas* annäherst, kommen Sie Dir entgegen.

*Ich würde euch gerne näher herbeirufen; gebt Anlaß dazu! (Gem 197)*

*Jeder Schritt, den jemand in Richtung auf Uns zu macht, wird Uns zwingen, einen solchen auf ihn zu zu machen. (MB III, 349)*

*Jeder ernsten Bemühung eines Schülers entspricht eine Bemühung der Loge, ihm zu Hilfe zu kommen. (TL VII, 334)*

*Begehre glühende Kraft - und die Kraft muß dich begehren. (TL VII, 343)*

*Bewahrt ein solcher Templer gegenüber den von ihm eingegangenen Verpflichtungen die Treue, so hat er den Pfad zur persönlichen Schülerschaft erschlossen, der die Macht meines Glaubens an ihn anruft. Der Ruf wurde beantwortet, und die dynamische Kraft des Glaubens, die in mir ist, hat seine Betätigungskraft vielfach verstärkt. Sein Verlangen nach Rechtschaffenheit wurde beträchtlich erhöht, und sein Vermögen, die Erfüllung des von jenem Verlangen angestrebten Zieles herbeizuführen, ist entsprechend größer.*

*Der Glaube antwortet auf den Anruf des Glaubens. Aber wie alles andere wird er von dem göttlichen Gesetz beherrscht, und jenes Gesetz würde mich zwingen, jene Macht in mir zum besten Guten desjenigen zu gebrauchen, der um Anerkennung bittet, und ich muß auf den Ruf antworten. (TL VI, 299)*

Sobald ein Mitarbeiter reif ist, werden ihm höhere Aufgaben zugeteilt werden. Die kosmischen Mächte *müssen* sich gesetzmäßig eines Werkzeuges bedienen, das sich als geeignet anbietet. Sie würden gegen das Prinzip der *Zweckmäßigkeit* verstoßen und ihre eigenen Möglichkeiten schmälern, wenn sie geeignete Kräfte brachliegen ließen.

*Kann Ich, der Wahrheitsträger, schweigend an euch vorübergehen, wenn ihr in Sturm und Kälte nutzvolle Arbeit für die Ernte der Zukunft leistet? (BGM I, 139)*

*Wer Uns verstehen gelernt hat, ist davon überzeugt, daß er nicht abgewiesen wird. Seine Gedanken sind bekannt, und groß ist die Erleichterung, wenn man sich vor ihm nicht verbergen muß. Er weiß, daß jeder gute Gedanke die Verbindung mit Uns festigt. Wir freuen Uns, wenn die Stufe wahrer Zusammenarbeit erreicht wird. (Br II, 60)*

*Zu den allerersten Grundlagen der Bruderschaft gehören die Zweckmäßigkeit und die Dankbarkeit. Es ist töricht anzunehmen, die Bruderschaft*

*könnte jemandes Dienste annehmen und ihn dann wie einen unbrauchbaren Gegenstand wegwerfen. Wenn das Handeln eines Mitarbeiters als zweckentsprechend erkannt wurde und er keinen Verrat beging, kann er nicht abgelehnt werden. (Br II, 227)*

*Die Meister sind nur zu dankbar, einen Mann oder eine Frau oder eine Körperschaft zu finden, durch die sie zum Segen der Menschheit wirken können, die des Gebrauches für einen Meister würdig sind, um Kraft oder Unterweisungen zu übertragen. (TL VII, 353)*

*Sobald ein einzelner Teil einer bestimmten Masse sich so weit entwickelt hat, daß er ein brauchbares Werkzeug geworden ist, fähig, geringere Einheiten zum Besten des Ganzen zu leiten, dann muß sich die Zentralzelle in Übereinstimmung mit dem höheren Gesetz, das die ganze Masse beherrscht, dieses Werkzeuges bedienen. Sie muß alles daransetzen, jenes Werkzeug zu fördern und an die Stelle zu bringen, wo es sein Bestes für eine möglichst große Anzahl tun kann. Täte sie das nicht, so würde die ganze Masse, von der sie selbst ein wesentlicher Teil ist, gefährdet und möglicherweise zerstört werden, denn alle Entwicklung vollzieht sich nach streng mathematischen Prinzipien. (TL II, 68)*

Ein unersetzlicher Mitarbeiter kann nicht übergangen werden.

*Erwäget jede Annäherung an Uns. Werdet unersetzlich! (AY 102)*

*Wonach soll man die Mitarbeiter auswählen? Nur nach ihrer Unersetzlichkeit. (AY 331)*

*Meine Krieger, Ich kann euch der Nützlichkeit und Ergebenheit gemäß sammeln. (Hier 118)*

*Es war notwendig, daß du (Helena Roerich) bleibst, denn dieses Jahrhundert braucht deine Errungenschaft. Niemand konnte dich ersetzen. (U I, 74)*

## 5. KEIN DIENST OHNE SELBSTVERVOLLKOMMUNUNG

### *Neuer Mensch schafft Neue Welt*

Zuerst kommt das *Sein*, dann das *Handeln*. Das Göttliche kann sich auf Erden nur in dem Maße offenbaren, wie es sich zuvor im einzelnen Menschen manifestiert.

Nur der *Neue Mensch* kann die *Neue Welt* schaffen.

*Ein neues Banner erfordert neue Menschen. (BGM I, 374)*

*Die Menschheit bedarf der Reinigung ihres Daseins. So muß man mit der Umgestaltung vom Herd, vom täglichen Leben an beginnen. Das Lebensprinzip wird in der ganzen Welt dem persönlichen Kanal entlang erneuert. (Herz 173)*

Wer nicht *bewiesen* hat, daß er sich selbst zu kurieren, sein eigenes Leben unter die Herrschaft des Geistes zu bringen vermag, darf nicht daran den-

ken, die Welt heilen und dem Geist unterwerfen zu wollen. Nur indem wir uns selbst verändern, können wir die Welt verbessern.

*Du selbst mußt die Veränderung sein, die Du in der Welt zu sehen wünschst. (Gandhi)*

Wenn immer mehr Menschen das Göttliche in ihrem Inneren immer vollkommener offenbaren, wird sich schließlich auch das äußere irdische Leben der Übereinstimmung mit dem höheren Willen annähern. Das ist der einzige Weg, das *Reich Gottes auf Erden* zu errichten.

*In erster Linie muß verstanden werden, daß sich der Mensch nicht nur selbst, sondern auch seine ganze Umgebung heilt. (Br I, 211)*

Oder meint Ihr, es könne eine höhere Ordnung auf Erden geben, die von den alten, ungeistigen Menschen getragen wird?

*Allein eine Gesundung des inneren Lebens wird dazu verhelfen, auch die gesellschaftlichen Erscheinungen auf eine höhere Stufe zu heben. (Br II, 548)*

Vergessen wir nicht: Das Evolutionsziel lautet, den noch dem Tier nahestehenden homo sapiens zum *Gottmenschen* weiterzuentwickeln. Gegenüber diesem inneren Ziel ist die äußere Aufgabe, die *Neue Welt* zu schaffen, nachrangig: Wenn der *Neue Mensch* sich verbreitet, wird die *Neue Welt* von selbst entstehen. Die äußeren Verhältnisse sind das Spiegelbild der inneren Entwicklung. Neue gesellschaftliche Formen würden rasch ihre Kraft verlieren und zu leeren Hüllen absinken, wenn es keine *Neuen Menschen* gäbe, um sie mit Leben zu füllen.

### *Selbsterziehung als Dienst*

Nicht die Welt ist schlecht, sondern der Mensch. Grobheit, Grausamkeit und Egoismus sind nicht „in der Welt“, sondern im Inneren eines jeden einzelnen von uns; dort müssen sie entfernt werden. Die Welt wird nur erleuchtet, harmonisch und friedlich, schön und gerecht werden, wenn die Menschen, die sie beherrschen, erleuchtet, harmonisch und friedlich, schön und gerecht sind.

*Nicht die Welt ist grausam, sondern der Mensch. Nicht die Welt erweist sich als ungerecht, sondern der Mensch. Die große Aufgabe auf dem Pfad zur Feurigen Welt ist die Reinigung des Bewußtseins. (FW III, 337)*

Selbstvervollkommnung ist also kein Egoismus. Wir erstreben die Meisterschaft ja nicht, um persönlichen Vorteil daraus zu ziehen. Für uns selbst erwarten wir nichts.

*Der Prozeß der Selbstvervollkommnung wurde nicht als egoistisch betrachtet. Vervollkommnung hat das Allgemeinwohl zum Ziel und kann an sich nicht als persönlicher Erwerb gelten. (AUM 254)*

*Der Yogi weiß, daß die Vervollkommnung nicht allein für ihn, sondern auch für das Gemeinwohl notwendig ist. Wie nur soll man es den Menschen erklären, daß sie für den Erfolg der Evolution leben? Wie soll man den Raum vor Verschmutzung bewahren? (Br II, 896)*

Indem er den *Geistigen Pfad* beschreitet und das göttliche Feuer in sich selbst pflegt und nährt, *dient* der Geistkämpfer bereits: Er beginnt mit der Einführung der neuen Ordnung bei sich selbst. Er gibt anderen das lebendige Beispiel eines höheren Weges. Er bereitet und öffnet den Nachfolgenden den *Pfad*. Sein Feuer entflammt andere, sein Licht vertreibt die Finsternis.

*So leistet jeder Geist durch seine Aufspeicherungen und Taten einen Beitrag für sein Volk. (Hier 259)*

*Die Erweiterung des Bewußtseins darf nicht als eine persönliche Bereicherung gewertet werden; in jeder solchen Läuterung wird auch das Allgemeinwohl mit inbegriffen sein. (Br II, 33)*

*Jeder Fortschritt, den er in schwerem Kampf erlangt, gewährt dem Fuße eines anderen Halt, der hart bedrängt ihm folgt. (ALH I, 13)*

Ein hohes Bewußtsein wirkt allein durch seine Gegenwart erhebend auf seine Umgebung.

*Der größte Nutzen, den wir erbringen können, besteht in der Erweiterung des Bewußtseins sowie in der Verbesserung und Bereicherung unseres Denkens, bei gleichzeitiger Läuterung des Herzens, um unsere Emanationen zu stärken und durch diese höhere Schwingung auf unsere Umgebung heilend einzuwirken. (HR II/1, 262, 263)*

Was Du lernst, lernt die Menschheit.

*Jeder Aufstieg eines Menschen auf der kosmischen Lebensleiter fördert alle, die ihm auf derselben Leiter folgen. (TL III, 85)*

Ein hoher Geist wandelt das Dunkle, auf das er täglich stößt, um und strahlt Licht aus. Das ist bereits ein großer Dienst.

*Ein großer Geist nimmt viel Böses in sich auf und wandelt es um; doch sogar ihm fällt es nicht leicht, das Gift der Welt aufzunehmen. Ihr wißt, wie schwierig es ist, das Böse aus allen Teilen der Welt umzuwandeln. Ihr wißt, welchen Preis an Herzenergie der Aufwand fordert. (Herz 499)*

*Erreicht und sieget! Ihr siegt nicht für euch, sondern euer siegreicher Zustand ist für das Allgemeinwohl wichtig. (AY 616)*

So ist Selbsterziehung nie vergeblich. Selbst ein einzelnes Licht schenkt der Menschheit einen *Hoffnungsschimmer*.

*Geistiger Aufstieg ist der alleinige Weg zur individuellen Errungenschaft sowie zur Erlangung des Allgemeinwohls. (FW III, 247)*

*Die Schatzkammer des Allgemeinwohls kann nur durch das Wachsen des individuellen Geistes bereichert werden. (BGM II, 356)*

*Solch ein selbstaufopferndes und lodernes Herz ist für die Höchsten Welten eine besondere Freude. Wie Fackeln leuchten diese Herzen über alle Bedrückungen der Welt. (Herz 174)*

Zur Not muß einer allein das Feuer des Geistes vor dem Erlöschen bewahren. *Einen Hüter des Lichts (U II, 371)* muß es immer geben.

Es gibt eine innere und eine äußere Tat. Wenn es gerade keine Gelegenheit zum äußerlichen Wirken gibt, sind die Geistkämpfer gleichwohl vollauf mit

endlosem Lernen beschäftigt; das heißt damit, an sich selbst zu arbeiten und auf dem ewigen *Pfad* des Aufstiegs zu Gott weiter voranzuschreiten. Ob sich Möglichkeiten zum Handeln ergeben oder ob sie - wie die *Essener* - außerhalb der Gesellschaft stehen müssen, hängt von Umständen ab, die sie nicht beeinflussen können. Ihr durch Streben zur Vervollkommnung erstarkender Magnet wird auch wieder äußere Möglichkeiten anziehen.

*Es kann ein äußeres und ein inneres Handeln geben. Es mag sein, daß ein Mensch nicht die Möglichkeit zu unverzüglichem äußerem Handeln hat, dafür aber mit ganzem inneren Entschluß zur Wahrheitsuche und zur Vervollkommnung strebt. Er schafft durch seine Bestrebung einen Magneten eigener Art, der dann auch die äußeren Möglichkeiten herbeizieht. (Br II, 283)*

Wie „Schläfer“ bereiten sie sich in feindlicher Umgebung in aller Stille unerkennbar auf ihre Mission vor, zu der sie die *Bruderschaft* früher oder später rufen wird.

*Man sollte in Bereitschaft leben können, und eine solche Eigenschaft erfordert ebenfalls große Übung. (Herz 562)*

*Es gibt langweilige und gefährliche Übergangszeiten, die man nur im Vertrauen zum Führer meistern kann. (BGM II, 136)*

### *Eignung zum Dienst*

Die heutige Zeit krankt daran, daß es zu viele ungerufene, selbst ernannte und ungeeignete Helfer gibt, die nicht einmal ihr eigenes Leben bewältigen können. Wir müssen selbst zu *Heiligen*, zu *Helden* werden, dann werden auch unsere Werke heilig sein. Nicht die Taten heiligen den Menschen, sondern das hohe Wesen erhebt alles, was einer tut.

*Willst du ein Heiler sein? Frag dich vor allem selbst, ob du ausreichend Kraft besitzt, um sie für die Hilfe deines Nächsten aufzuwenden. In der Tat, frage dich selbst, kann ich abgeben, ohne mich selbst zu bedauern? Beweise, daß deine Kraft ohne Anwendung von Arzneimitteln heilen kann. (Br I, 553)*

*Nur durch eigene Hand, nur durch eigenen Willen, nur durch eigenes Streben, nur durch eigene Arbeit kann der Geist ein bewußter Mitarbeiter der Unbegrenztheit werden. (U I, 33)*

Der gute Wille allein genügt nicht. Die vielen, die nur „gut“ sind, richten den größten Schaden an.

*Liebe ohne Weisheit ist einfach eine Kandidatur für die Irrenanstalt. (HR II/2, 367)*

Man muß auch die erforderlichen Fähigkeiten entwickeln.

*Es genügt nicht zu sagen: „Ich bin gekommen und möchte dienen“; denn Bereitschaft für den Dienst verpflichtet den Schüler, Zucht des Geistes zu erwerben. Es ist unzureichend, zu beteuern, daß alle Weisungen der Lehre angenommen wurden; denn der Beweis der Annahme der Weisungen kann nur im Leben erbracht werden. Wenn die irdische Ebene*

*strenge und feste Regeln vorsieht, so fordert die Welt des Geistes, durch Bestrebung im Leben das Bündnis mit der Hierarchie aufzunehmen. Das Vernehmen des Rufes muß verdient werden. (FW III, 127)*

*Man muß viel wissen, um geeignet zu sein. Man muß geeignet sein, um offenbaren zu können. (BGM I, 198)*

Wer sich noch nicht einmal selbst helfen kann, kann auch andere nicht vorbringen.

*Es ist verfrüht, sich mit dem Untergang des Planeten zu befassen, wenn man seinen eigenen Niedergang nicht erkannt hat. Man mag seine Wunden heilen und als ein Schaffender einherschreiten. (AY 191)*

*Wenn du dein eigenes Herz gereinigt hast, damit das Sonnenlicht der göttlichen Liebe hell durch sein Gewebe scheinen kann, dann wirst du klar genug erkennen, auch deines Bruders Herz zu läutern. (TL III, 102)*

*„Sehet hier und sehet da“, rufen die angeblichen Propheten, die selbst machtlos sind, den sicheren Pfad für ihre eigenen Füße zu finden, und noch viel weniger fähig, andere richtig zu leiten. (TL IV, 138)*

*Wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. (Mt 7, 4 ff)*

Einer Seele emporhelfen kann nur, wer höher steht als der Notleidende.

*Ein anderer kann nur Beistand leisten, wenn er selbst fester und aufrechter an seinem eigenen Platz steht und damit stärkende Kraft für alle anderen in der gleichen Lage ausstrahlt. (TL V, 257)*

Je schwerer die Aufgabe, desto stärker muß derjenige sein, der sich an die Arbeit begibt. Die Geistigen müssen mutiger, klüger und stärker sein, um sie überwinden zu können, so lautet das unerbittliche Gesetz der materiellen Ebene.

*Jede Aufgabe bedarf der ihr wesensgleichen Kraft. (Hier 130)*

*Jede Aufgabe eines Dieners der Menschheit widerspiegelt die Qualität seines Geistes. (FW III, 71)*

Der *Geistige Pfad* ist zunächst ein Weg der Erziehung und erst dann des Dienstes. Der Geistkämpfer muß eine gediegene Ausbildung erhalten, bevor er in die Schlacht geschickt werden kann. Erst wenn er selbst einige Schritte auf dem *Pfad* vorangekommen ist, ist er geeignet, äußeren Dienst am allgemeinen Wohl zu leisten. Je höher er hinaufgestiegen ist, desto besser kann er den Nachfolgenden auf dem *Pfad* helfen.

*Um seine Seele für die Rettung seines Nächsten hinzugeben, muß man sie vorerst bilden, erweitern und verfeinern. (Hier 340)*

*Man muß sich vorbereiten, um ein Mitschöpfer zu werden. Man muß die Samen des Bewußtseins hüten und vermehren, denn die ganze Welt wird durch die Kraft des Bewußtseins erhalten. Es gibt keine Kraft, die einem von Selbstsucht geläuterten Bewußtsein widerstehen könnte. Man*



*möge sich vorbereiten, um alle Brücken mit einem feurigen Bewußtsein zu überschreiten, das mit dem Puls des Kosmos bebt, in seinem Geisteskorn auf alle Beben der Erde widerhallt und die Wahrheit jedes Volkes kennt. Man möge alle heiligen Kräfte des Herzens aufwenden, um, den Tod überwindend, Mitschöpfer der flammenden Logoi zu werden. (Hier 203)*

Die höchsten Herren sind berechtigt, an ihre Mitarbeiter auf Erden höchste Anforderungen zu stellen. Wer nicht bewiesen hat, daß er den Wellen des Chaos standzuhalten vermag, ist für den Dienst ungeeignet. Der beste Mitarbeiter ist derjenige, auf den sich die *Meister* ebenso verlassen können wie auf sich selbst.

*Unsere Bedingung für die Mitarbeiter ist der volle Wunsch, im Leben Unsere Grundsätze anzuwenden, nicht in der Theorie, sondern in der Praxis. (Gem 65)*

*Jeder, der gemeinsam mit Uns dienen will, weiß, daß er dem Druck der Finsternis standhalten muß. (Br II, 14)*

*Kann es dort, wo Furcht, wo Selbstbemitleidung, wo Eigendünkel, wo Untätigkeit, wo Flucht vor Selbstaufopferung, wo Mangel an Entsprechung, wo Verantwortungslosigkeit besteht, Dienst an der Evolution geben? (AY 591)*

*Für Uns bedeutet es ein großes Glück, wenn Wir jemandem so vollkommen vertrauen können wie Uns Selbst. (Herz 16)*

Wer ist bereit zum Dienst?

*Wer sind denn Meine Leute? Wer keinen bestimmten Platz als sein Heim ansieht, wer nicht am Wert der Dinge hängt, wer gern in die Berge geht, wer den Gesang der Vögel liebt, wer die Morgenluft zu schätzen weiß, wer die Tat mehr würdigt als die Zeit, wer die Blumen versteht, wer Furchtlosigkeit zeigt, ohne sich ihrer zu rühmen, wer Klatsch verabscheut, wer sich am Schönen erfreut, wer das Leben jenseits der Grenzen des Sichtbaren versteht, wer es fühlt, wann man an Amrita teilhaben kann, wer sich beeilt, die Weissagungen erfüllen zu helfen.*

*Diese Meine Leute können Meine Macht in Anspruch nehmen. (BGM II, 285)*

*Man könnte fragen, was für das Betreten des Pfades des Dienens gravierend ist. Das erste Zeichen wird sicherlich sein, der Vergangenheit zu entsagen und vollends in die Zukunft zu streben. Das zweite Zeichen wird sein, den Lehrer in seinem Herzen zu erkennen. Nicht etwa, weil dies so notwendig ist, sondern weil es anders nicht möglich ist. Das dritte Zeichen wird das Ablegen der Furcht sein, denn gewappnet durch den Herrscher ist man unverwundbar. Das vierte Zeichen wird sein, nicht zu verurteilen, denn wer in die Zukunft strebt, hat keine Zeit, sich mit dem gestrigen Abfall zu befassen. Das fünfte Zeichen wird sein, die ganze Zeit mit Arbeit für die Zukunft auszufüllen. Das sechste wird die Freude am Dienst sein sowie völlige Aufopferung für das Wohl der Welt. Das siebente wird das geistige Streben zu den fernen Welten sein - als vorherbestimmter Pfad.*

*Diesen Zeichen gemäß werdet ihr einen für das Dienen bereiten und berufenen Geist erkennen. (Hier 196)*

## 6. HILFE WIRD ZUTEIL

### *Unterstützung*

Im Vertrauen auf die Macht des Geistes erfahren wir Hilfe, erschließen frische Kräfte und finden neue Möglichkeiten. Es ist ein geheimnisvolles, aber gleichwohl wirksames Gesetz, daß uns in dem Maße, wie wir uns der höheren Welt zuwenden und für sie arbeiten, auch ihre höheren Energien zuteil werden.

*Die Himmlischen Kräfte stehen uns unsichtbar bei. (FW II, 434)*

*Sobald ein Geist im wahren Suchen gespannt ist, zieht er neue Möglichkeiten herbei. (U II, 627)*

Das ist kein dunkler Mystizismus, sondern schlichte Realität, die jedermann durch vorurteilsfreie, wissenschaftlich genaue Beobachtung seines Lebens bestätigt finden kann. Wir können uns dieses Eingreifen nicht konkret genug vorstellen:

*Ich erinnere Mich, einmal sollte ein Mensch aus einem Feuer gerettet werden, doch er vernahm die Warnung nicht und brach sich dann in Eile ein Bein.*

*Um jemanden vor einer unheilvollen Unterschrift zu bewahren, mußte ein anderes Mal neben dem geistigen Einfluß eine große Muskelkraft aufgewendet werden, so daß die Hand des Betreffenden für einige Zeit lahm war.*

*Um einen Menschen vor einem gefährlichen Tier zu retten, war es erforderlich, ihn vom Gehsteig zu stoßen. (BGM II, 276)*

Wenn wir uns durch ein geläutertes Wesen und durch unsere Taten der Verbindung mit den höheren Evolutionsstufen würdig erweisen, können wir auch Hilfe von oben erwarten.

*Vereinigung mit der Hierarchie bedeutet, daß man im Vorwärtsschreiten nicht alleingelassen wird. Wahrlich, wenn das Herz mit der Hierarchie verbunden ist, werden wir nicht im Stich gelassen. (FW II, 334)*

*Wenn sich Verehrung der Hierarchie nach oben richtet, so richtet sich die Bürgerschaft nach unten. (Hier 299)*

*Wenn wir in ernster Absicht für das Allgemeinwohl tätig sind, können wir der Unterstützung seitens der kosmischen Kräfte gewiß sein. (BGM II, 328)*

Wie unten, so oben. Schließlich wenden auch wir selbst uns den Wesen unter uns liebevoll zu. Warum sollten die Älteren Brüder der Menschheit anders handeln?

*Ein beunruhigtes Kind schmiegt sich nicht als Bittsteller an die Knie seiner Mutter, sondern im Gefühl fester Unterstützung und des Schutzes.*

*Ebenso wendet sich ein bedrängter Mensch früher oder später der Höheren Welt zu. Wohin sonst sollte er gehen? (AUM 131)*

*Wir retten dessen würdige Menschen in der Minute der Gefahr. Mit kaum wahrnehmbaren Berührungen lenken Wir die Aufmerksamkeit der Suchenden. Wir verhüten eine Entscheidung, die nicht nützlich wäre. Wir helfen, das Gute zu vollbringen und unterstützen es. Wir erweisen jedem freudig Nutzen schaffenden Arbeiter Hilfe. (Br II, 18)*

Wer einen Auftrag erfüllt, kann immer auf die Unterstützung des Auftraggeber rechnen.

*Da jeder Mensch seinen eigenen Auftrag trägt, kann niemand ohne Hilfe bleiben - und so ist es. (Br I, 569)*

*Man muß sich an die Tatsache gewöhnen, daß die Zusammenarbeit mit Uns alles zuführt, was gebraucht wird, wenn die den Faden hütende Hand nicht vertrocknet. (Hier 434)*

*Wenn die Menschen nur begriffen, wie sehr sie ihre Kräfte in der Zusammenarbeit mit der Bruderschaft vermehren könnten. Jeder kann seine Kraft in jedem Augenblick hinzufügen; man muß sich nur vorstellen, daß auf den Höhen ununterbrochen an der Hilfe für die Menschheit gearbeitet wird. (Br II, 8)*

Nur über den Kanal der Tat kann es wahre Zusammenarbeit mit den höheren Mächten und Unterstützung von ihnen geben. Wir müssen etwas in Bewegung setzen, dem die Hierarchie ihre Energie hinzufügen kann.

*Yoga ermöglicht eine Verbindung mit dem Raum und Unsere Hilfe bei allen nützlichen Taten. Die Kenntnis von Zusammenarbeit verleiht den einzig wahren Zugang. Desto wichtiger ist es daher, zu verstehen, Yoga praktisch anzuwenden, um auch Uns die Möglichkeit zu geben, praktisch zu antworten. (AY 206)*

*Unsere Hilfe ist bereit, sich zu ergießen, aber dies muß für jemanden und für etwas geschehen. (Herz 103)*

*Die Mitwirkung kosmischer Kräfte erfolgt durch ihre Herbeiziehung in die Kanäle der Tat. Suchet daher unbegrenzt nach dem Kanal der Tat! (U II, 905)*

*Seid tätig, denn in solch einem Zustand ist es Uns leichter, euch zu helfen. Wir können Unsere Energie derjenigen Energie hinzufügen, die von euch bewiesen wird. (Br II, 73)*

*Meine Hand ist bei jeder mutigen Tat mit euch. (Gem 197)*

*Über die Entwicklung von Möglichkeiten durch Tat: Man muß die vielen in die angetriebene Spirale fallenden Möglichkeiten abschätzen. Diese gebotenen Möglichkeiten entgleiten zu lassen, ist unverzeihlich. Man muß den Kreis der Einwirkung scharfsichtig umreißen, und die Möglichkeiten werden wie reife Früchte fallen. (Gem 145)*

*Der Schütze muß den Pfeil selbst abschießen, doch dessen Flug vermag gelenkt zu werden, wenn die überirdische Verbindung stark ist. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die höhere Hilfe einem freiwilligen*

*Entschluß hinzugefügt werden kann; nur so kann sich Zusammenarbeit bilden. (Br II, 879)*

Die Hilfe kann sich als Führung in scheinbar unbedeutenden Kleinigkeiten des täglichen Lebens äußern, die wir erkennen müssen.

*Meine Hand wird nicht müde, den Kämpfer zu führen. (Hier 187)*

*Mit kaum wahrnehmbaren Berührungen lenken Wir die Aufmerksamkeit der Suchenden. (Br II, 18)*

*Kann man sich nicht vorstellen, wie mannigfaltig die geleistete Hilfe ist? Man sollte nicht denken, die Hilfsmittel beschränkten sich auf die Methoden von Wohlfahrtseinrichtungen. Die beste Hilfe stellt sich unerwartet ein, aber man muß sie annehmen. Es gibt viele Begegnungen, viele unbekannte Briefe; viele unerwartete Bücher werden wie zufällig zugesandt. Der forschende Geist wird bei diesen seltsamen Vorkommnissen Vergleiche ziehen, und hat er das Gefühl der Dankbarkeit nicht eingeübt, wird er den unbekanntem Führern Dankbarkeit erweisen. (Br I, 572)*

*Die Menschen müssen erkennen, daß sie die Möglichkeit haben, mit Hilfe der Höheren Führung alle Verwicklungen und Engpässe zu überwinden, doch sie dürfen die helfende Hand nicht abweisen. Der Führer spendet keine Hilfe durch irdische Mittel. (FW III, 569)*

Nutzen wir die Macht der höheren Sphären. Auch die Mitmenschen werden ihre Gegenwart spüren.

*Tätige Stille - so nennen Wir einen kurzen Augenblick des Schweigens, den der Yogi dem Beginn einer Arbeit oder einer Rede vorausschickt. Er sandte ein Zeichen in die Überirdische Welt und erbat damit Zusammenarbeit und Führung. Der Yogi vermag seine Energie nach oben und nach unten zu lenken. Wenn die Arbeit dem Gemeinwohl zugewandt ist, wird ein erfahrener Führer in seine Nähe treten. An den Ausstrahlungen des Yogi kann man ablesen, wie sich die Einflußnahme Hoher Meister auswirkt. Man kann überzeugt sein, daß ein Augenblick angespannten Schweigens Hohe Hilfe unverzüglich herbeizurufen vermag. (Br II, 916)*

### *Hilfe im letzten Augenblick*

Die Hilfe kommt allerdings erst im letzten Moment und nachdem wir selbst alle unsere Kräfte angespannt haben.

*Sagt jemand, er habe alles in seiner Macht Stehende getan, so glaubt ihm nicht. Er entschuldigt sich, setzt sich aber gleichzeitig Grenzen. Meint jemand, er hätte alles ausgeschöpft, verliert er gerade dann den Schlüssel zur rettenden Pforte. Wie oft sprachen Wir von der Uerschöpflichkeit der Herzenergie, aber der Mensch selbst kann sie verbergen und sich der besten Möglichkeiten berauben. (AUM 274)*

*Wenn alle Kräfte aufgewendet werden, wird Treue Widerhall finden. Wie ihr wißt, kommt Unsere Hilfe in letzter Stunde. (Hier 179)*

*Wenn wir mit letzter Anstrengung auf den glatten Felsen den rettenden Faden suchen, wird die Führende Hand uns berühren. (Herz 72)*

*In der schwersten Minute schützt und warnt der Führer, doch eben erst im letzten Moment. (Br II, 128)*

*Ihr habt richtig bemerkt, daß vieles von uns selbst getan werden muß. Das ist der Grund, warum sich Hilfe erst im letzten Augenblick einstellt. Anders könnte man sich nicht geistig vervollkommen. (Herz 400)*

Das heißt: Würden wir unsere Kräfte sogleich und nicht erst am Rande des Abgrunds gehörig anspannen, käme die Zusammenarbeit früher zustande.

*Man wird euch die Frage stellen, warum sich die offenbare Hilfe erst am Rand des Abgrunds einstellt. Für Zusammenarbeit mit den Höchsten Kräften bedarf es der Anspannung des Herzens, aber sie wird gewöhnlich nur erlangt, wenn die Anstrengung ihre äußerste Grenze erreicht hat. Das heißt: Würde die Herzenergie sich so kundtun, wie es sein sollte, dann käme die Zusammenarbeit früher zustande. (Herz 497)*

Zur Zusammenarbeit mit den höheren Energien kann es nur kommen, wenn wir selbst nicht aufgeben. Mit unbeirrbarem Streben trotz aller Schwierigkeiten ziehen wir sie herbei.

*Ersetzt Wunsch durch den unwiderstehlichen Befehl eines reinen Gedankens. Mit diesem Befehl ruft ihr alle Kräfte des Lichts hervor und bringt deren Ströme, in Wechselwirkung mit eurem Streben, zur Wirksamkeit. (Hier 96)*

*Die Hilfe kann unermeßlich verstärkt werden, wenn weder Unzufriedenheit noch Klagen, Mutlosigkeit und Mißtrauen herrschen. Ihr Menschen, gebt den unsichtbaren Helfern die Gelegenheit, euch die helfende Hand zu reichen! Lichtes Bestreben zieht Hilfe heran. (Br II, 136)*

*Man muß von Unserer Hilfe derart überzeugt sein, daß der Magnet des Glaubens die unüberwindbarste Energie herbeizieht. (Br II, 141)*

*Wo wahres Streben herrscht, dort kann auch leichter geholfen werden. (Br II, 298)*

*Die Unsichtbaren Freunde aus der überirdischen Welt helfen dort, wo der Glaube fest ist. (Br II, 588)*

*Meine Freunde, arbeitet unter völliger Anspannung Eurer Kräfte, denn nur, indem ihr die Grenzen eurer Anspannung erreicht, ergeben sich neue Möglichkeiten. Aus äußerster Anstrengung entstehen neue Energien. (HR I/1, 27)*

*Wenn alle Kräfte angespannt sind, werden Möglichkeiten angezogen. (HR I/1, 47)*

*Viele meinen, Unsere Aufträge gingen über ihre Kräfte. Natürlich legen diese Menschen den Maßstab durchschnittlicher Lebensweise an. Sie zögern, ein unbeugsames Streben in sich zu entfalten. Wir geben keine unausführbaren Aufträge. Wir warten nur darauf, bis der Bote ganz vom höchsten Grad der Bestrebung erfüllt ist. Bei solcher Anspannung wird unser Magnet tätig und bildet einen sicheren Panzer. Möge der Mensch sich daran erinnern, wie vielen Gefahren er entging, als er mit ganzem Herzen vorwärtsstrebte. Wie viele verschlossene Tore erwiesen sich nur*

*als ein leichter Vorhang. Mögen die Menschen sich erinnern, wieviel ihnen unter Unserer Hilfe gelang und wie sie die Hilfe als Berührung der führenden Hand wahrnahmen. Stark ist der Mensch, wenn er von Dankbarkeit erfüllt ist! (Br II, 140)*

### *Hilfe nur auf dem rechten Weg*

Die Höheren Kräfte können nichts anderes als den Fortschritt der Evolution fördern.

*Die Menschen wollen nicht begreifen, daß Hilfe nur auf der Grundlage kosmischer und karmischer Gesetze möglich ist. (Br II, 545)*

Ihr Eingreifen setzt daher voraus, daß wir uns auf dem rechten Weg befinden.

*Es kann keine zwei Richtungen des Fortschritts geben. Es kann nur eine wahre Richtung geben, alle anderen Anstrengungen werden falsch sein. (FW I, 396)*

*Wenn wir sicher sind, daß wir der Evolution dienen, können wir uns auf die Gerechtigkeit des Raumes verlassen. (Hier 283)*

*Wenn ihr Meine Weisungen befolgt, wird euch der nötige Schutz zuteil. (BGM I, 139)*

*Wer mit Uns ist, wird gerettet. Aber mit Uns sein heißt, die Lehre kennen; kennen heißt anwenden! (FW I, 481)*

Dann können sie mit uns zusammenarbeiten.

*Jede willkommene Arbeit erfährt Hilfe aus der feinstofflichen Welt. Die Menschen werden sehr viel erfolgreicher vorankommen, wenn sie diese unsichtbare Zusammenarbeit verstehen. (Br II, 214)*

Wer mit dem Hauptstrom der Evolution schwimmt, der in die Zukunft führt, tut sich leichter. Wir werden schon dadurch gestärkt, daß wir uns mit der Evolution bewegen: Der umgebende Fluß trägt auch uns mit voran.

*Strebt in die Zukunft, und unwillkürlich werden euch zahlreiche Kräfte dienen. (BGM I, 115)*

*Wenn ein Mensch mit dem Wind geht oder mit dem Strom schwimmt, spart er viel Energie. Wenn der Mensch sich dem richtigen Evolutionsstrom anschließt, überwindet er Hindernisse mit wunderbarer Leichtigkeit. (Gem 225)*

*Solange ihr mit Mir seid, ohne Gereiztheit und ohne Zweifel, sind die Ströme der Möglichkeiten unberechenbar. Gewaltig sind die Kräfte, die euch dienen. So führe Ich euch! (BGM II, 45)*

Wer vom Pfad abgekommen ist, kann nicht mit Unterstützung rechnen.

*Jene, die den Pfad des Lichts verloren haben, verfallen der Finsternis. (Br I, 391)*

*Wir schützen nur jene auf dem rechten Pfad. Wenn jemand in Finsternis wankt, fällt er aus dem Bereich des Strahles. (Hier 413)*

*Laßt uns daran denken, daß sich alle Möglichkeiten nur durch den Strahl des Lehrers ergeben, durch den von diesem Strahl erleuchteten Weg. Doch wenn wir voller Zweifel sind und uns aufgrund von mangelndem Vertrauen und aus Furcht abwenden, dann verlassen wir natürlich den durch den Strahl erleuchteten Weg und geraten in Finsternis. (HR I/1, 124)*

*Solch ein feiger Deserteur hat die Linie und den Platz, worauf ihn seine Entwicklung gestellt hatte, verlassen, und wie der fallende Stern aus seiner Bahn gewichen ist, so ist auch er aus dem Schutzkreis der Loge herausgefallen. (TL II, 65)*

*Meine Kinder, ich habe versucht, ganz nahe bei euch zu sein, wenn ihr durch Stürme und Prüfungen gehen müßtet. Das ist nicht immer möglich, denn obwohl ihr es nicht wollt, kommt ihr vom Weg ab. Sobald ihr die verkehrte Richtung einschlagt, macht ihr es für mich unmöglich, euch zu erreichen. Das Endergebnis solcher Ausflüge ist immer das gleiche: Entfremdung von uns. (TL VII, 335)*

Das ist der wissenschaftliche Hintergrund der Mahnung, den eigenen Willen aufzugeben und sich ganz der Höheren Willen zu ergeben.

# EINFÜHRUNG IN LEBENDIGE ETHIK (AGNI YOGA)

Heft 1 Der unsterbliche Mensch

## *I. Erweiterung des Bewußtseins*

Heft 2 Bedeutung und Erweiterung des Bewußtseins  
Heft 3 Erkenntnis der höheren Wirklichkeit

## *II. Die geistigen Grundlagen des Seins*

Heft 4 Das Evolutionsgesetz  
Heft 5 Die Hierarchie  
Heft 6 Die Bruderschaft von Schambhala  
Heft 7 Karma - Das Gesetz von Ursache, Wirkung und Verantwortung  
Heft 8 Tod und Wiedergeburt  
Heft 9 Das Gesetz der Entsprechung

## *III. Die überirdischen Welten*

Heft 10 Die überirdischen Welten  
Heft 11 Die Feinstoffliche Konstitution des Menschen

## *IV. Bestimmung, Weg und Ziel des Menschen*

Heft 12 Die Bestimmung des Menschen  
Heft 13 Weg und Ziel des Menschen

## *V. Der Neue Mensch: Geistiger Schüler*

Heft 14 Leben im Aschram des Lehrers

### **Dreifache spirituelle Disziplin**

Heft 15 Verteidigung des höheren Bewußtseins  
Heft 16 Tagesrhythmus  
Heft 17 Ernährung nach geistigen Grundsätzen

### **Drei Lebensgrundsätze**

Heft 18 Gehorsam  
Heft 19 Leben in zwei Welten  
Heft 20 Selbstlosigkeit

### **Ausbildung zur Meisterschaft**

Heft 21 Reinheit I - Überwindung des niederen Selbst  
Heft 22 Reinheit II - Reinigung des Körpers, der Gedanken und Gefühle  
Heft 23 Reinheit III - Festigkeit  
Heft 24 Reinheit IV - Die Welt überwinden  
Heft 25 Reinheit V - Gelassenheit  
Heft 26 Psychische Energie  
Heft 27 Weisheit  
Heft 28 Macht  
Heft 29 Höhere Fertigkeiten des höheren Selbst

### **Spirituelles Leben**

Heft 30 Verbindung mit der Höheren Welt (Meditation)

## *VI. Die Neue Welt: Herrschaft des Geistes*

Heft 31 Vita Activa: Dienst  
Heft 32 Alte und Neue Welt  
Heft 33 Die Neue Welt I  
Heft 34 Die Neue Welt II  
Heft 35 Errichtung einer irdischen Hierarchie  
Heft 36 Die ersten Schritte